Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. AG.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Bauhausstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2345. Postscheckk. 8502 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. des Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landeszeitung (seit 1847)
Westfalen-Nord der NSDAP sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 43-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 6 Rpf. Textanz. 77 mm breit 40 Rpf. Z.Z. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 M. d. Post. durch Post 2.42 RM einschl. 63 Rpf. Postgeb. Die Behtrd. d. Lieferung rechtf. kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 302 — Detmold, Sonnabend, 2. November 1940 — 12. (174.) Jahrgang



Deutsches Kampfflugzeug zersprengt einen Geleitzug

Zerstörer von acht Bomben getroffen — Großes Handelsschiff in Brand gesetzt — Volltreffer auf zwei weitere Schiffe

Berlin, 1. November. Ein deutsches Kampfflugzeug griff heute vormittag einen stark gesicherten britischen Geleitzug in der Gegend von Great Yarmouth mit besonderem Erfolg an. 20 Zerstörer sowie eine Anzahl U-Boote begleiteten die Transportschiffe, die anscheinend eine besonders wertvolle Ladung für England beförderten.

Das erste Ziel des deutschen Fliegers war ein Zerstörer. Acht Bomben fielen auf das Deck, das in Kürze vom Wasser überspült wurde. Große Splitter flogen durch die Luft. Das Kriegsschiff blieb liegen und erhielt mehr und mehr Schlagseite. Dann wurde ein großes Handelsschiff von acht Bomben mittschiffs getroffen und in Brand gesetzt. Eine 150 Meter hohe Feuersäule war das weithin sichtbare Zeichen des erfolgreichen Bombenabwurfs. Zwei weitere Handelsschiffe, ein großes und ein kleineres, erhielten Volltreffer. Auf dem ersteren Schiff wurde einwandfrei starke Splitterwirkung beobachtet.

Der Rest des völlig versprengten britischen Verbandes versuchte, sich in Richtung auf die Küste in Sicherheit zu bringen.

Dem deutschen Flugzeug war es unter geschickter Ausnutzung der Wetterlage gelungen, überraschend an den Geleitzug heranzukommen. In kühn geführtem Tiefangriff und trotz starken Abwehrfeuers sämtlicher Kriegs- und Handelsschiffe hatte die Besatzung des deutschen Kampfflugzeuges Schiff für Schiff mit Bomben belegt. Fast zwanzig Treffer am deutschen Flugzeug waren ein Beweis für die Stärke des feindlichen Abwehrfeuers, jedoch konnten diese Treffer der Flugfähigkeit der Heinkel 111 keinen Abbruch tun.

General „Winter", Londons Gefahr

Berlin, 1. November. „Die Ratten gedeihen in den Ruinen Londons und das Ungeziefer vermehrt sich mit erschreckender Schnelligkeit. Das größte Problem für London und die größte Gefahr jedoch stellt der bevorstehende Winter dar."

Diese nüchternen Feststellungen des Londoner Berichterstatters einer schwedischen Zeitung kennzeichnen den Umfang der Not und die katastrophale Lage Londons, wie sie unter der Wucht der deutschen Vergeltungsangriffe, unter der Einwirkung der deutschen Bomben entstanden ist. Die dauernden Erschütterungen des Londoner Grund und Bodens durch die deutschen Bombenexplosionen zwinge die Züge der Untergrundbahn, vielfach nur mit halber Geschwindigkeit zu fahren, da man den Einbruch der Wassermassen der Themse in die Tunnels und Schächte der Untergrundbahn befürchtet.

Das britische Transportministerium ist nach der Darstellung dieses Augenzeugenberichtes nicht in der Lage, die Transportfragen, die sich durch den Luftkrieg ergeben haben, zu meistern. Mit beißender Schärfe geißelt der Berichterstatter die Unzulänglichkeit des Planes des Transportministeriums, durch Heranziehung der privaten Automobilbesitzer die Transportprobleme Londons zu lösen. Der Verkehr zahlreicher Automobile würde die durch Ruinen und Bombenlöcher entstandenen Verkehrsschwierigkeiten in den Straßen Londons nur noch erhöhen. Vielfach seien die Straßen durch die Zerstörungen zwangsläufig zu Einbahnstraßen geworden; an anderen Stellen müßten größte Umwege gemacht werden.

Plutokratenkasse preßt das Volk aus

Stockholm, 1. November. Captain Crookshand, der Unterstaatssekretär im englischen Schatzamt, erklärte am Freitag bei der Eröffnung einer „Kriegssparwoche" in Bloomsbury, England müsse, um diesen Krieg finanziell durchhalten zu können, in jeder Woche wenigstens 15 Millionen Pfund sparen. Die Bevölkerung des Landes müsse gewaltige Opfer bringen, und es manchmal auch fertigbringen, auf alles zu verzichten.

Bekanntlich war erst vor einiger Zeit vom Präsidenten des britischen Sparausschusses, Sir Robert Kindersley, als wöchentliche Sparhöchstgrenze 12 Millionen Pfund angegeben worden. Wenn nun bereits eine um volle drei Millionen Pfund höhere Summe angegeben wird, so zeigt dies einmal, daß die Ausgaben für den von den Plutokraten angezettelten Krieg ununterbrochen weiter steigen. Zum anderen läßt der Notruf des Unterstaatssekretärs deutlich erkennen, daß die herrschende Kaste in England entschlossen ist, aus der britischen Bevölkerung bedenkenlos auch das letzte herauszupressen.

Die englische Plutokratie duldet nicht nur während des Krieges in reinen Privatbetrieben Riesengewinne für die Aktionäre, sondern läßt solche Gewinne sogar bei Regierungsaufträgen zu. Die große Schneiderfirma „Prices Tailors", die nur noch Heeresaufträge ausführt, machte nach einem Bericht des „Daily Expreß" so riesenhafte Gewinne, daß ihre Dachgesellschaft „Prices Trust" 25 Prozent Dividende für das erste Kriegsjahr ausschüttet.

Nach einer Mitteilung des britischen Arbeitsministeriums sind die Lebenshaltungskosten in England aufs neue gestiegen. Die Lebenshaltungskennzahl liegt Anfang Oktober um 89 Punkte über dem normalen Stand, und schon wieder zwei Punkte höher als im Vormonat.

Britische Munitionsschuppen in die Luft geflogen

Volltreffer in Flugzeughallen und Unterkünften — 6000 BRT. durch Bombentreffer versenkt — Flugzeuge am Boden beschädigt

Berlin, 1. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Besonders ungünstiges Wetter veranlaßte die Engländer, ihre Kampftätigkeit in der Luft gestern völlig einzustellen. Die deutsche Luftwaffe hingegen setzte ihre Angriffe gegen London und andere kriegswichtige Ziele in Süd-, Mittel- und Westengland fort. Im Südwestteil von London waren als Folge von Bombenangriffen auf eine Bahnanlage und ein größeres Fabrikgebäude Brände zu beobachten. Bei Birmingham und am Südende von Bristol sind wichtige Rüstungswerke erfolgreich mit Bomben belegt worden. Beim Angriff auf ein Munitionslager westlich von London flogen mehrere Munitionsschuppen in die Luft. Ein Eisenbahnzug wurde zum Entgleisen gebracht.

Bei weiteren Angriffen gegen britische Flugplätze konnten Volltreffer in Hallen, Schuppen und Unterkünften festgestellt werden. Eine Anzahl am Boden stehender Flugzeuge wurde im Tiefangriff mit MG.-Feuer belegt und beschädigt.

In den Gewässern westlich von Irland wurde ein britisches Transportschiff von etwa 6 000 Bruttoregistertonnen durch Bombentreffer versenkt. An der Südostküste Englands versprengten Kampfflieger einen Geleitzug. Sie erzielten mehrere Volltreffer und trafen ein Schiff so, daß es mit Schlagseite liegen blieb.

Vor der norwegischen Westküste wurde ein feindliches Flugzeug vom Muster Lockheed Hudson im Luftkampf, ein weiteres durch ein Minensuchboot abgeschossen. Eigene Flugzeugverluste sind nicht entstanden.

Knotenpunkt Kalibaki im Epirus erreicht

Heftige Luftkämpfe in Nordafrika — 17 bis 19 englische Flugzeuge abgeschossen

Rom, 1. November. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen im Epirus entwickeln sich planmäßig. Unsere Truppen haben den Straßenknotenpunkt Kalibaki erreicht. Die Wiederherstellungsarbeiten der vom Feind auf dem Rückzug verursachten Unterbrechungen gehen weiter.

In Nordafrika haben unsere motorisierten Kolonnen feindliche Küste angegriffen und bis über Alam-el-Samm (40 km östlich von Sidi el Barani) hinaus verfolgt.

Unsere Luftwaffe hatte heftige Angriffe gegen die feindlichen Stellungen unternommen, wobei es mit feindlichen Jägern zu heftigen Kämpfen kam. Sieben feindliche Flugzeuge wurden von unseren Bombern, weitere zehn von unseren Jägern abgeschossen. Der Abschuß von weiteren zwei Flugzeugen ist wahrscheinlich. Drei eigene Flugzeuge fehlen. Die feindliche Luftwaffe hat die Flugplätze der Marmarica angegriffen, was einen Toten und drei Verwundete sowie leichte Materialschäden zur Folge hatte.

In Ostafrika verursachten feindliche Luftangriffe auf Ail Galla leichte Schäden. Drei Eingeborene wurden verletzt; ein Angriff auf Agordat blieb ohne Folgen.

Die feindliche Luftwaffe hat verschiedene Bomben — darunter eine Brandbombe — auf Neapel abgeworfen, die geringe Schäden in Bagnoli, Porta Capuana und in Pomigliano d'Arco anrichteten. Ein Toter und fünf Verwundete sind zu beklagen.

Querschnitt des Tages

Mit einem Festakt in der Universitätsaula wurde Reichswirtschaftsminister Reichsbankpräsident Funk Donnerstag nachmittag in Gegenwart des Gauleiters das Ehrenbürgerrecht der Königsberger Albertina übertragen. Die Festansprache des Rektors behandelte das Thema: „Die Gewerbeförderung und Industrialisierung im Osten von Friedrich dem Großen bis zur Gegenwart".

Wie die „Agenzia Stefani" aus Tirana meldet, haben die Nachrichten vom siegreichen Vormarsch der italienischen Truppen über die Albanien mit Gewalt aufgezwungene ungerechtfertigte Grenze hinaus überall im Lande unbeschreibliche Begeisterung ausgelöst. Auf allen Straßen und Plätzen versammeln sich die Menschen zu Kundgebungen des Dankes für den König und Kaiser und den Duce.

Die Rolle Bulgariens im gegenwärtigen italienisch-griechische Konflikt wird von der Sofioter Presse und Oeffentlichkeit fast durchweg als die eines aufmerksamen und für alle Möglichkeiten gewappneten Beobachters gewertet. Griechenlands Lage wird als hoffnungslos angesehen. In diesem Zusammenhang stellen die Blätter auch historisch-politische Betrachtungen an und erinnern an die Zeit, in der Griechenland als treibende Kraft des Balkanbundes gearbeitet habe.

Ein Einwohner Dünkirchens, der als verwundeter französischer Soldat nach England verschleppt worden war und jetzt entfliehen konnte, stellte bei seiner Rückkehr in die Heimat fest, daß das Leben in London unhaltbar werde. Die gewaltige Stadt sehe heute schon unter Berücksichtigung der verschiedenen Größenverhältnisse wie Dünkirchen aus. Ueberall sehe man nichts als Trümmerhaufen.

Die allzuviel beanspruchte Flotte

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

rd Berlin, 2. November.

„Es ist sehr gefährlich für unsere Geleitzüge, den Kanal zu passieren, ja, die Durchfahrt eines Konvois durch diese Meerenge ist heute für England geradezu zu einer Flottenoperation geworden!" Der Mann, der diese Worte sprach, ist kein geringerer als Großadmiral Lord Chatfield, einer der maßgebenden Fachleute der britischen Admiralität.

In einer Rede, die der Großadmiral im englischen Rundfunk hielt, hat er die seestrategische Situation seines Landes in einer Art und Weise beleuchtet, die ganz und gar nicht in Uebereinstimmung mit den üblichen Erklärungen von Admiralität und Informationsministerium steht. Zugleich sind diese Ausführungen ein kennzeichnendes Symbol für den Wandel, der sich seit den Tagen des Weltkrieges vollzogen hat und dem auch die britische Seeherrschaft in einem für die Engländer höchst peinlichem Maße unterliegt. Nicht mit Unrecht sagte Lord Chatfield, die Beherrschung der Meere im Jahre 1940 sei nicht mehr so leicht und so einfach wie früher, denn die Flotte laufe heute nur Risiken, und ihre Aufgaben seien größer geworden als je zuvor.

Die Besetzung der Kanalküste und der atlantischen Küste Frankreichs, die die Voraussetzungen für die großen Erfolge unserer Seekriegswaffe in den letzten Wochen geschaffen hat, ist eine Tatsache, deren Bedeutung man heute angesichts der wachsenden Ausfälle in der Versorgung der Insel der britischen Oeffentlichkeit nicht mehr verheimlichen kann. Wenn Chatfield in diesem Zusammenhang einen Vergleich mit der Situation von 1805 zieht, als Napoleon drohend an der Gegenküste stand, so trifft diese Parallele nur insofern zu, als damals wie heute die Angriffsbasis des Feindes von den Pyrenäen bis an die Nordsee reichte. Zweierlei aber ist es, was man bei diesem heute so populären Vergleich in England nicht beachtet: Die technische Fortentwicklung der Waffen, die heute ihre Wirkung weit in Feindesland und weit in die vom Feinde kontrollierten Seegebiete hinausträgt, und die Tatsache, daß heute den englischen Waffen ein Kontrahent gegenübersteht, dessen innere Struktur sich wesentlich von den Verhältnissen der napoleonischen Zeit unterscheidet. Damals standen drei von den Militärmächten des Festlandes in offener oder latenter Opposition zu der Macht, die Träger des Kampfes gegen England war. Damals hätte auch kein britischer Admiral davon sprechen können, daß infolge der Küstengeschütze und Seekriegswaffen des Angreifers die Schiffahrt im Kanal zu einer Flottenoperation geworden wäre und daß es Englands größtes und schwierigstes Pro-

Fast 20 Millionen Reichsmark

Stolzes Ergebnis der zweiten Reichsstraßensammlung im Kriegswinterhilfswerk 1940/41.

Berlin, 1. November. Nach den hier vorliegenden Meldungen erbrachte die am 19. und 20. Oktober 1940 durchgeführte Reichsstraßensammlung das Ergebnis von RM. 19 931 432,69. — Das Ergebnis hat sich gegenüber der gleichen Reichsstraßensammlung des Vorjahres um RM. 4 489 144.15 — das sind rund 29 v. H. erhöht. Damit steigerte sich der Durchschnitt von Rpfg. 19 auf Rpfg. 25 je Kopf der Bevölkerung.

Auch das Ergebnis der Straßensammlungen im zweiten Kriegswinterhilfswerk ist eine Dokumentierung der inneren Geschlossenheit des deutschen Volkes, ein Bekenntnis zur Gemeinschaft, die das Geheimnis der Kraft und Stärke Großdeutschlands bedeutet. Jeder Volksgenosse weiß heute, daß die Mittel des Kriegswinterhilfswerkes den Schutz der deutschen Familie sicherstellen, daß die Partei im Winterhilfswerk den Ausdruck der Kraft unserer Gemeinschaft sieht. Jeder Opfersonntag, jede Reichsstraßensammlung sind ein Gradmesser der inneren Haltung und des Widerstandswillens des deutschen Volkes. Den Illusionen britischer Plutokraten steht der klare, nüchterne, entschlossene Wille jedes Deutschen zum Sieg entgegen.



Die alten Befestigungsanlagen von Korfu.

Der griechisch-albanischen Küste unmittelbar vorgelagert liegt die griechische Insel Korfu mit der Stadt Korfu. Unser Bild zeigt die alten Befestigungsanlagen von Korfu. (Scherl-Bildarchiv-M.)



Luftaufnahme von Piräus und der Insel Salamis.

Unsere Aufnahme gewährt einen Ueberblick über die Lage der Stadt Piräus bei Athen, die die zweitgrößte Griechenlands ist, und der aus dem Altertum berühmten Insel Salamis. (Scherl-Bildarchiv-Autoflex)

bien sei, die Seewege von und nach dem Mutterland offenzuhalten.

Auch die Lage im Mittelmeer zeigt die grundlegenden Veränderungen in den Kräfteverhältnissen. Bedenkt man, daß in den Tagen des Weltkrieges das Mittelmeer, von den Taten der „Goeben" und „Breslau" und einiger deutscher U-Boote abgesehen, unwidersprochen unter dem Gesetz der britischen Flotte stand, so gewinnen die Worte Lord Chatfields zu diesem Thema ihre besondere Bedeutung. Dennoch, dank der Gastfreundschaft der griechischen Regierung, die britische Flotte die Häfen Griechenlands wie ihre eigenen kennt" — wie der Großadmiral nicht eben geschickt ausführte — sieht man doch den erweiterten Aufgaben mit einiger Skepsis entgegen. Immerhin ist es auch im Hinblick auf die britische Taktik im Weltkrieg — als Saloniki ein englisches Heerlager war — nicht uninteressant, von einer so maßgebenden Stelle wie Lord Chatfield zu erfahren, daß „die Landung englischer Truppen in Griechenland wenig sinnvoll sei".

An den Schluß seiner Rede setzte Lord Chatfield, der allgemeinen Richtlinie des Informationsministeriums folgend, den üblichen Hinweis auf die Unerschöpflichkeit der englischen Hilfsquellen, die ja der Flotte ebenso wie der RAF. zugute kämen. In welcher Weise diese Hilfsquellen jedoch den Nachschub an Material sichern können, wenn die Seeverbindungen nach dem Mutterland mehr und mehr dem feindlichen Zugriff unterliegen, bleibt sein Geheimnis.

„Sind wir bereit zurückzuschlagen?"

Skeptische Beurteilung der britischen Hilfsbereitschaft für Griechenland im „Daily Mirror".

Genf, 1. Oktober. Zu der peinlichen Lage, in die England auf Grund seines Garantieversprechens gegenüber Griechenland nach dem überraschenden Gegenschlag Italiens geraten ist, nimmt der „Daily Mirror" in einem Leitartikel Stellung, in dem es u. a. heißt:

Eines ist sicher: Ein neuer Kampf um England begann im östlichen Mittelmeer. Es ist anzunehmen, daß diese Lage vorauszusehen war seit dem Tage, an dem die Regierung Chamberlains Griechenland jene Hilfe versprach, die es jetzt von uns verlangt. Wir boten damals der griechischen Regierung „alle in unserer Macht stehende Hilfe" an. Wir haben auch anderen Ländern diese Unterstützung versprochen. Eines von ihnen, Polen, hat keine bekommen. Ein anderes, Rumänien, hat es vorgezogen, sich nicht auf unsere Unterstützung zu verlassen. Beide Länder waren, strategisch gesehen, für unsere Machtmittel unerreichbar. Mit Griechenland jedoch ist der Fall anders, Griechenland mit seinen Inseln kann von unserer Flotte und Luftwaffe erreicht werden, die — wie man uns im April 1939 sagte — sofort zu ihrer Hilfe eilen würden. Diese neue Phase des Kampfes braucht nicht entscheidend zu sein, aber sie eröffnet große Möglichkeiten, für die wir lange genug Zeit hatten, uns vorzubereiten. Die Achse hat zugeschlagen, sind wir bereit, zurückzuschlagen?

Aus den Ausführungen des Londoner Blattes geht mit erfreulicher Deutlichkeit hervor, daß England seinerzeit Polen und Rumänien mit seiner „Garantie" beglückte, obwohl man sich in London von Anfang an darüber klar war, daß sie praktisch wertlos war. Ob der Fall Griechenland trotz der offen zugegebenen englischen Vorbereitungen tatsächlich „anders" liegt, wird die Zukunft erweisen, jedoch sind die diesbezüglichen Erwartungen des „Daily Mirror" ebenso wie anderer englischer Blätter nicht allzu hoch gespannt. Griechenland wird die Folgen tragen müssen, daß es trotz des warnenden Beispiels Polens auf die englische „Freundschaft" baute, obwohl ihm Rumänien, das die britischen Machenschaften durchschaute, noch kurz zuvor den Weg europäischer Verantwortung gewiesen hat.

Spanischer Dampfer von Briten beraubt

Madrid, 1. November. Wie aus Santa Cruz auf Teneriffa gemeldet wird, traf dort der spanische Passagierdampfer „Domine" ein, der sich auf der Reise nach Südamerika befindet. Am Morgen wurde das Schiff in Gibraltar der englischen Kontrolle unterzogen. Nachdem es anschließend in Cadiz Passagiere und Post für Südamerika an Bord genommen hatte, wurde es bereits eine Stunde nach dem Auslaufen aus dem Hafen erneut von einem englischen Wachschiff angehalten. Ein englischer Offizier und mehrere Matrosen gingen an Bord und raubten trotz energischen Protestes des spanischen Kapitäns die Postsäcke für Südamerika. Erst nach zweieinhalbstündiger Durchschnüffelung der Schiffsräume konnte der spanische Postdampfer seine Reise fortsetzen. Als die Engländer von Bord gingen, erklärte der britische Offizier höhnisch: „Sie können von Glück sagen, daß sie nicht nochmals Gibraltar haben anlaufen müssen."

Protestkundgebungen in Indien

Starke Erregung über die Verhaftung Nehrus.

Kabul, 1. November. Der neue Schlag des britischen Terrorregimes gegen den indischen Nationalismus hat nach hier vorliegenden Meldungen im ganzen Lande stärkste Erregung hervorgerufen, die sich in zahllosen Protestkundgebungen äußert.

So haben sämtliche indischen Börsen aus Protest gegen die Verhaftung des indischen Freiheitskämpfers Pandit Nehru ihre Schalter geschlossen. Ferner wurden — ebenfalls als Protestkundgebung — sämtliche Märkte in Bombay geschlossen.

Nehru wurde, wie bereits gemeldet, am Donnerstag in der Nähe von Allahabad wegen angeblichen Vergehens gegen das britische Verteidigungsgesetz für Indien verhaftet.

Eine Mahnung an Frankreich

jb. Vichy, 1. November. An jene Franzosen, welche die Ereignisse allzu schnell vergessen haben, und nun die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit Deutschland als eine Selbstverständlichkeit oder sogar widerwillig hinnehmen, richtete die halbamtliche Agentur Interfrance eine ernste Mahnung. „Am 24. Juni, so heißt es in dem Appell, war Frankreich unrettbar verloren und auf Gnade oder Ungnade dem Sieger ausgeliefert. Deutschland war uns gegenüber zu nichts verpflichtet, auch nicht dazu, uns einen Platz im neuen Europa zu gewähren. Wenn Deutschland gewollt hätte, so hätte es unser Leben noch schwieriger, noch bitterer gestalten können. Deutschland hat dies nicht gewollt, aber — wir unterstreichen noch einmal — niemand hätte Deutschland daran hindern können."

Neuer Generalinspekteur der Gendarmerie und Schutzpolizei der Gemeinden.

Berlin, 1. November. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat den Generalmajor der Polizei, Querner, als Generalinspekteur für die Gendarmerie und Schutzpolizei der Gemeinden in das Hauptamt Ordnungspolizei berufen.

Generalmajor Querner, der sich bisher als Befehlshaber im Wehrkreis X durch langjährige Tätigkeit große Verdienste um den Aufbau der Polizei im Gau Hamburg erworben hatte, wird damit zum Nachfolger des am 10. September 1939 als Generalinspekteur der Gendarmerie und Gemeindeschutzpolizei vor dem Feinde gefallenen Generalmajors der Polizei Roettig.

Die Goethe-Medaille für Prof. Dr. Carl Schuchhardt.

Berlin, 1. November. Der Führer hat dem Direktor a. D. bei den Staatlichen Museen in Berlin, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Carl Schuchhardt in Berlin-Lichterfelde aus Anlaß des Tages, an dem er vor 40 Jahren mit bahnbrechenden Neuerungen auf dem Gebiete der deutschen Bodenforschung begonnen hat, in Würdigung seiner Verdienste um die Vorgeschichtswissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Rückzug auf die Metaxas-Linie

Italienische Truppen stoßen nach — Begeisterter Empfang in der Ciamuria — Freiheitskampf der Albaner Nordgriechenlands — Durcheinander in Athen

hn. **Rom, 2. November.** Die beiden Städte Janina und Florina werden von den italienischen Militärsachverständigen als die ersten strategischen Ziele der vormarschierenden italienischen Kolonnen bezeichnet, die aus motorisierten Streitkräften, alpinen Abteilungen und Kavallerie bestehen. Janina beherrscht die zum Kanal von Korfu wie zum Golf von Korinth und nach Athen führenden Verbindungen. Florina ist der Endpunkt der etwa 150 Kilometer langen Bahn und Straße nach Saloniki. Die Taktik des griechischen Heeres ist bis jetzt rein defensiv — „gemäß den feststehenden Plänen", wie das griechische Oberkommando sagt. Die Kampfhandlungen werden von griechischen Nachhuten bestritten, die den Rückzug der Hauptmasse zu decken und Straßen — so weit von solchen überhaupt gesprochen werden kann — und Brücken zu unterbrechen suchen.

Begeistert ist der Empfang, der den italienischen Truppen und selbstverständlich besonders den albanischen Abteilungen in den verelendeten Dörfern der Ciamuria zu teil wird, deren rein albanischer Charakter selbst von den griechischen Statistiken bis vor drei Jahren zugegeben wurde. Aufschlußreich genug ist das Geständnis Radio-Athens, wonach die an der Epirus-Front zurückgehenden griechischen Truppen von „irregulären, aus der lokalen Bevölkerung gebildeten Banden" angegriffen wurden. Abzuwarten bleibt nun, ob die Griechen in ihrem Rückzug an der sogenannten Metaxas-Linie haltzumachen versuchen. Dieses angeblich tausend Kilometer lange Verteidigungssystem sollte bekanntlich die seit jeher geplante englische Landung decken. Von den 5,6 Milliarden Drachmen Heeresausgaben, die Metaxas seit dem Jahre 1936 aufgewendet hat (gegen je durchschnittlich 240 Millionen Drachmen in den Jahren 1933 bis 1936), verschlang diese Befestigungslinie, an deren Bau viele tausend Arbeitskräfte tätig waren, allein eine Milliarde. Eine weitere erhebliche Summe wurde für die Luftwaffe verausgabt. Der Widerstand der kleinen griechischen Luftflotte fällt allerdings kaum ins Gewicht. Der größte Feind der italienischen Flieger im griechischen Luftraum war bis jetzt die außerordentlich ungünstige Witterung. Dennoch vermochten die italienischen Wasserflugzeuge des Reihertyps, die Patras, Lepanto und andere strategische Punkte mit Bomben belegten, wichtige Erfolge zu erzielen. Im Hafen von Patras wurden außer Verladeanlagen auch Transportschiffe getroffen, die mit Truppen besetzt waren.

In Athen herrscht allem Anschein nach Durcheinander. Während der Pöbel ungehindert alle italienischen Geschäfte plündert, haben die in der griechischen Hauptstadt lebenden Ausländer die strenge Weisung erhalten, nach Einbruch der Dunkelheit nicht ihre Wohnungen zu verlassen. Nur das Diplomatische Korps ist von diesem Verbot befreit. In der griechischen Bevölkerung ist der Enthusiasmus kurz gewesen, den die Falschmeldung über Truppenlandungen in Korfu und Patras hervorgerufen hatte.

Am ersten Tage 79 Dörfer besetzt

Stefani über den italienischen Vormarsch in Epirus.

Rom, 1. November. Ein Sonderberichterstatter der „Agenzia Stefani" gibt eingehende Schilderungen aus den bereits von den italienischen Truppen besetzten Grenzgebieten der Provinz Janina. Schon der erste Vorstoß am Tage der Eröffnung der Aktionen gegen Griechenland brachte die Italiener, wie jetzt nachträglich bekannt wird, in den Besitz der Unterpräfektur von Filati mit 79 Dörfern und rund 35 000 Einwohnern. Gefangengenommene griechische Soldaten erzählen, noch mit sichtbarem Grauen in den Gesichtern, von den Bombenangriffen der faschistischen Luftwaffe auf die von ihnen besetzt gehaltenen Linien, deren Befestigungsanlagen in kurzer Zeit restlos zermalmt wurden. Die bisherige griechische Grenzstation Kakavia ist sofort in Borgo Tellini umbenannt worden.

Wie der Stefani-Sonderberichterstatter weiter meldet, bestand die größte Ueberraschung der italienischen Truppen in der Tatsache, daß in Epirus und darüber hinaus keinerlei Straßen vorhanden sind. Ohne jeden Uebergang gelangten die italienischen Soldaten von den unter dem Faschismus gut ausgebauten Straßen Albaniens auf die schlechten Saumpfade der Provinz Ciamuria, die der Regen in Bäche und Kanäle verwandelt hatte. Die italienischen Pioniere haben sich sofort darangemacht, die Brücken wieder instandzusetzen und Straßen zu bauen, auf denen die Hauptmacht der motorisierten Kolonnen vordringen kann. Die Tanks, die die Infanterie bei ihrer Aktion stetig unterstützten, verdienen ein besonderes Lob wegen ihrer unaufhörlichen Tätigkeit trotz aller durch den Regen verursachten ungeheuren Geländeschwierigkeiten.

Merkwürdige „Schutzmaßnahmen"

San Sebastian, 1. November. Auch die merkwürdigste „Schutzmaßnahme", die die Churchill-Regierung gegen die deutschen Vergeltungsangriffe auf London getroffen hat, scheint sich als sinnlos zu erweisen. Wenigstens setzte sich vor kurzem ein Leser der „Picture Post" mit den von Amts wegen verteilten Ohrenpfropfen auseinander, die die Londoner vor dem Lärm der deutschen Bombenangriffe schützen sollen. Er meint, daß sie zuviel Geräusch durchließen und gibt deshalb die folgende Patentlösung: „Man singe, so laut man kann, wenn man die Propfen in den Ohren hat. Der Lärm, den man dann im Kopf empfindet, macht einen völlig taub." Wenn jemand gegen diese Methode etwas einzuwenden habe, dann empfehle er ihm das leise Summen patriotischer Balladen, das alle „Geräusche" — mit Ausnahme der allerstärksten Einschläge — „unter Garantie aufhalte".

Mit dieser Garantie scheint es uns ebenso faul zu stehen, wie mit denen, die England einst freigebig an gewisse Staaten austeilte. Es ist unglaubhaft, daß zum Beispiel das leise Summen des schönen und patriotischen Liedes „Wir wollen unsere Wäsche an der Siegfriedlinie aufhängen" — über die trostlose lärmvolle Wirklichkeit hinweghilft.

Strategische Rückzüge im Britenstil

Rom, 1. November. „Der italienische Vormarsch in Griechenland, den weder das schlechte Wetter noch die Zerstörungen des Feindes aufzuhalten vermögen, geht planmäßig weiter." Diese Tatsache, die im knappen Stil des italienischen Wehrmachtberichtes besser als viele Worte die Lage charakterisiert, wird am Freitag von den römischen Morgenblättern noch dadurch unterstrichen, daß sie ihr die von Athen verbreiteten widerspruchsvollen und phantastischen Meldungen gegenüberstellen.

Diese Athener Meldungen, so betont „Messagero", zeigten einerseits die im griechischen Lager herrschende Verwirrung an und entsprächen andererseits — wenn von „strategischen Rückzügen auf die vorher bestimmten Positionen" die Rede sei — durchaus dem bekannten britischen Stil. Der italienische Vormarsch erfolge, was auch aus den Frontberichten hervorgehe, in zwei Richtungen, von Argirocastro aus gegen Janina und von Koritza aus gegen Florina. Von Janina aus führten die Verkehrswege nach Athen und von Florina aus führe eine etwa 150 Kilometer lange Straße nach Saloniki.

Das Blatt unterstreicht dann in einem der Frontberichte die Tatsache, daß die Griechen bei ihrem Rückzug in Ciamrien die größten Verwüstungen anrichteten, was allein schon beweise, daß ihnen an diesem Gebiet, das so lange unter ihrer Gewaltherrschaft schmachtete, nicht das geringste gelegen sei.

Griechenland im Solde Englands

Genf, 1. November. Ueber die Art und Weise, in der England seit langem Griechenland systematisch in seine Abhängigkeit gebracht hat, plauderte vor einiger Zeit die britische Zeitschrift „News Review" einige Einzelheiten aus. Danach ist in Griechenland englisches Kapital in einem Gesamtbetrage von 510 Millionen Reichsmark investiert. Britische Wirtschaftskreise, so versichert die Zeitschrift, kontrollierten das Verkehrswesen von Griechenland, die Lichtwirtschaft ebenso wie die Wasserwege ständen unter der englischen Kontrolle, vor allen Dingen aber 1,8 Millionen Tonnen der griechischen Handelsflotte.

„New York Times" meldet aus Vichy, Darius Alton Davis, Verwaltungssekretär für Kriegsgefangene, habe im Auftrage der Weltvereinigung christlicher junger Männer über ein deutsches Kriegsgefangenenlager berichtet, in dem alle sanitären Errungenschaften der modernen Technik sowie Gas und elektrisches Licht vorhanden seien. Das Lager gleiche einer modernen Stadt.

Der amerikanische Finanzminister Morgenthau enthüllte am Donnerstag, daß England an die Vereinigten Staaten das Ansuchen auf Kauf oder Charterung einer großen Anzahl von amerikanischen Handelsschiffen gerichtet habe. Es handelt sich hier um einen neuen, untrüglichen Beweis für die wachsende Tonnagenappheit in England.

Die brasilianische Regierung hat, veranlaßt durch die infolge der Wintertrockenheit hervorgerufene mangelhafte Fleischbelieferung Rio de Janeiros, jede Fleischausfuhr aus den mittelbrasilianischen Viehgebieten in das Ausland verboten. Durch diese Maßnahme wird in erster Linie England betroffen.

Gewerkschaftssekretäre als Ermunterungsredner

Beaverbrooks Sorgen über den Produktionsrückgang — Transportschwierigkeiten täglich größer

Berlin, 1. November. Während in den letzten Tagen das Interesse an der Schlacht um England gegenüber Meldungen über den Krieg in Griechenland zurücktrat, brachten am Freitagmorgen die Blätter wieder große Berichte aus London.

Die schwedische Zeitung „Stockholms Tidningen" allein bringt über die verheerenden Folgen des deutschen Bombenregens auf die britische Hauptstadt zwei Eigenberichte. Auch die übrigen Stockholmer Blätter geben den Schilderungen über die täglich an Stärke zunehmenden deutschen Luftangriffe großen Raum. Wie weiter in Stockholm bekannt wird, hat der britische Flugzeug-Beschaffungsminister Lord Beaverbrook kürzlich seiner Sorge über die rückgängige Flugzeugproduktion Ausdruck gegeben. Infolge der andauernden Luftalarme sei die englische Arbeiterschaft nicht in der Lage, das notwendige Soll der Wochenproduktion zu schaffen. Dazu kommt, daß die amerikanischen Lieferungen den englischen Produktionsausfall trotz verstärkter Anforderungen noch immer nicht ausgleichen können.

Die englische Arbeiterschaft verliert durch die deutschen Luftbombardements bei Tag und bei Nacht nicht nur unersetzliche Arbeitszeit, sondern sie zeigt auch soziale Unruheerscheinungen, die der Regierung Churchill Kopfzerbrechen machen.

Jetzt sind zahlreiche Gewerkschaftssekretäre eingesetzt worden, um durch Ermunterungsreden die mürrische Stimmung der Arbeitermassen zu beheben.

Zu den Produktionshemmungen kommen die außerordentlich täglich zunehmenden Transportschwierigkeiten, die auch dem größten Optimisten in England die Zukunft sehr dunkel erscheinen lassen. So meldet der Korrespondent von „New York Herald Tribune", daß die Transportfrage in London sehr ernst sei. Man habe eingesehen, daß die großen Störungen im Eisenbahn- und U-Bahnnetz nicht dadurch behoben werden könnten, daß zusätzlich Autobusse aus anderen Städten nach London geschafft seien.

Bei allen diesen Schwierigkeiten, so meint der Korrespondent des amerikanischen Blattes, könne man nicht von einem auch nur annähernd normalen Leben in London reden.

Drei neue Ritterkreuzträger der Luftwaffe

Auszeichnung für hohes fliegerisches Können, mannhaften Mut und unbändiges Draufgängertum

Berlin, 1. November. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes:

Oberstleutnant Vollbracht, Kommodore eines Zerstörergeschwaders;

Major Bloedorn, Kommandeur einer Kampfgruppe;

Oberleutnant Herrmann, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader.

*

Oberstleutnant Vollbracht ist seinem Geschwader durch seinen persönlichen kämpferischen Einsatz sowie durch sein hohes fliegerisches Können stets ein leuchtendes Vorbild. Das Geschwader, das an den Brennpunkten der Entscheidung im Krieg gegen Frankreich und England eingesetzt war, hat höchsten Ruhm erworben. Es gelang ihm, in ununterbrochenen Einsätzen die Luftherrschaft in den dem Geschwader zugeteilten Räumen zu erkämpfen und durch vorbildlichen Begleitschutz den Kampfgeschwadern die ihnen gestellten Aufgaben unter geringsten Verlusten zu ermöglichen.

Major Bloedorn hat mit seiner Kampfgruppe hervorragende Erfolge sowohl in Norwegen als in Frankreich und gegen England errungen. An der Spitze seiner Gruppe fliegend, hat er die schwierigsten Aufgaben durchgeführt und ein leuchtendes Beispiel mannhaften Mutes gegeben. Die Kampfhandlungen der Gruppe sind mit den folgenden Namen ruhmreich verbunden: Bergen, Stavanger, Kristiansand, Lillehammer, Dombaas, Andalsnes, Ramsloß, den Helder, Zeebrügge, Ostende, Calais, Dieppe, Le Havre, Cherbourg, Brest, St. Nazaire und Nantes. Englische und französische Stabsquartiere in Chateau-Bellevue, Mondennent, Bucanny und de la Rone wurden von der Gruppe des Majors Bloedorn erfolgreich bekämpft. Im Kanal wurden drei Zerstörer und 82 000 Tonnen Handelsschiffsraum versenkt. Neben kleineren Küstenfahrzeugen wurden ein schwerer Kreuzer und drei Zerstörer beschädigt. In vielfachem Einsatz wurden Angriffe auf die englische Rüstungsindustrie von Hull, Middlesbrough und Newcastle sowie auf London und zahlreiche Flugplätze durchgeführt.

Oberleutnant Herrmann ist ein außerordentlich tüchtiger Flugzeugführer und ausgezeichneter Staffelkapitän. Mit seiner ungewöhnlichen fliegerischen Befähigung verbindet er ein unbändiges Draufgängertum, gepaart mit kluger Ueberlegung und wohldurchdachter Kampfführung. Aus diesen Gründen wurde er stets mit den schwierigsten Sonderaufgaben betraut. Er hat über Polen, Norwegen, Frankreich und England in vorbildlicher Haltung die Besatzungen seiner Staffel stets mitgerissen. Ein Beispiel seines umsichtigen Handelns beweist der geschickte Heimflug seines Flugzeuges nach erfolgreicher Durchführung des ihm gewordenen Auftrages. Das Flugzeug war durch eine Ballonsperre beschädigt, aber trotzdem gelang es dem Oberleutnant Herrmann, das im Absturz befindliche Flugzeug wieder in die Hand zu bekommen und trotz schwierigster Flugbedingungen zum Einsatzhafen zurückzufliegen und dort glatt zu landen.

Empfang der HJ.-Führer in Tokio

Tokio, 1. November. (Ostasiendienst des DNB.) Die Abordnung der HJ.-Führer traf am Freitagabend in Tokio ein, wo ihr auf dem Bahnhof ein überaus herzlicher Empfang bereitet wurde. Zur Begrüßung waren neben Vertretern der deutschen und italienischen Botschaft u. a. der Präsident des großjapanischen Jugendverbandes, Admiral Takeschita, sowie über 70 Vertreter der verschiedensten japanischen Jugendverbände erschienen. Nach feierlicher Begrüßung, wobei von japanischer Seite die feste Entschlossenheit ausgedrückt wurde, auch die Freundschaft der Jugend Deutschlands, Italiens und Japans weiter auszubauen, wurden die HJ.-Führer durch die mit jubelnden Menschenmassen gesäumten Straßen zu ihrem Quartier geleitet.

25 englische Nachtbomber kurz vor dem Start nach Deutschland

Die Zerstörung war das Werk einer halben Minute

(Von Kriegsberichter Herbert Hartmann.)

dnb. . . . . , 1. November. (PK.) Schon seit Tagen spürten wir alle, daß etwas Besonderes in der Luft lag. Nachmittags kam dann endlich der erwartete Startbefehl. Die Männer unserer Staffel blickten sich verständnisvoll an. Angriff auf einen englischen Nachtflughafen. Angriff auf startbereite englische Maschinen, die noch in der gleichen Nacht ihre Ueberfälle auf das Ruhrgebiet oder auf die Reichshauptstadt vollführen sollten.

Jede Kette hat ihr Ziel, ihr eigenes Ziel, ihren Feindflughafen, den sie zerstören soll.

Im Fluge geht es über den Kanal, dann über englisches Land nach B. Zuweilen sind auf den Straßen Kraftwagen oder Truppentransporte sichtbar. Obwohl sie diesmal nicht auf dem „Programm" stehen, werden sie mitgenommen. Das blitzschnelle Auftauchen der deutschen Maschinen hat sie alle so völlig überrascht, daß sie an Abwehr gar nicht denken oder viel zu spät hinter den deutschen Maschinen herschießen.

Kurze Zeit später ist das befohlene Ziel schon erreicht. Gleich hinter dem Wald nach der Bahnabzweigung muß es liegen. Jetzt taucht auch schon der Beobachtungsturm des Flughafens auf. Die erste Maschine nimmt ihn unter Feuer. Dann rast sie auf die Flugzeughallen und Unterkünfte zu. Bis jetzt schießen die Engländer noch nicht. Also kommen wir völlig überraschend. Erst als die Bomben gefallen sind und eine schwarze Rauchwolke den Erfolg unserer Bomben anzeigt, beginnen sie aus allen Kalibern auf uns zu schießen.

Inzwischen sind auch die beiden anderen Maschinen der Kette heran und werfen. Die Flak schießt nun von allen Seiten. Zuerst auf die erste Maschine, die inzwischen etwas hochgezogen hat, um das Ausmaß der Zerstörung besser zu überblicken. Dann fliegen die roten Bälle der 2- und 4-Zentimeter-Flak auf die anderen beiden Maschinen zu. Sie drücken noch tiefer herunter, um dem rasenden Feuer zu entgehen. In niedrigster Höhe geht es über den Platz hinweg.

Die Besatzungen spähen nach den startbereiten Maschinen. Dort hinten stehen sie. Getarnt. Aber aus so geringer Höhe für jeden erkennbar. Für Augenblicke heben sich unsere Maschinen etwas vom Boden ab, um über die Engländer hinwegzukommen und etwas Spielraum für den Bombenabwurf zu haben. Dann verschwinden sie hinter der nächsten Bodenwelle.

Als der Staffelkapitän dann auf einem deutschen Einsatzhafen an der Kanalküste die Erfolgsmeldungen entgegennimmt, werden als Ergebnis dieser einen Kette 25 vernichtete oder schwer beschädigte englische Kampfmaschinen festgestellt. 25 Nachtbomber, die gerade zum Start gegen Deutschland aufgefahren waren, die Maschinen in den Hallen nicht gerechnet.

Unser Funkdienst meldet:

Von Luxemburg kommend, wo er auf einer Großkundgebung der Luxemburger Erzieher gesprochen hatte, traf Reichsminister Rust am Dienstagabend in Straßburg ein. Er wurde am Mittwochmittag vom Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, empfangen und hatte mit ihm eine längere Besprechung über Fragen des Neuaufbaues der Universität Straßburg.

SS-Obergruppenführer Lorenz, der Leiter der Volksdeutschen Mittelstelle, traf Dienstag nachmittag in Belgrad ein. Er ordnete an, daß das für die aus Bessarabien rückstedelnden Deutschen vor den Toren der jugoslawischen Hauptstadt am Zusammenfluß von Donau und Save errichtete Lager auch nach dem Abschluß dieser Aktion für die bevorstehende Rückstedlung der Dobrudscha-Deutschen verwendet werde.

Die deutsche Handelskammer in Schweden wird am Montag in Göteborg eine Filiale eröffnen. Die Leitung wird Assessor Dr. Wilhelm Geller übernehmen, der bereits seit langer Zeit im Stockholmer Büro der Handelskammer tätig war.

Der Londoner Korrespondent der Zeitung „ABC" sagt in seinem Bericht über die deutschen Luftangriffe auf London, die alle Tage und Nächte von gleicher Heftigkeit seien, die Deutschen hätten sehr gut gelernt, die Londoner Sperrballone zu umgehen. Er stellt damit dem tollkühnen Mut und der hohen Geschicklichkeit der deutschen Flieger ein glänzendes Zeugnis aus. Ganze Formationen seien so niedrig geflogen, heißt es weiter in dieser Meldung, daß den Londonern der Atem wegblieb.

Wie United Preß aus London meldet, verließ am Donnerstag das erste Kontingent von 170 Japanern auf Grund des Räumungsratschlages aus Tokio die britische Hauptstadt. Die Japaner werden in englischen Häfen an Bord des Dampfers „Fushimi Maru" gehen, der sie nach Japan zurückbringen wird.

Ein japanisches Blatt bringt eine Schilderung eines aus Singapur nach Tokio zurückgekehrten Japaners. Dieser beklagt sich sehr über den Verfall der Disziplin der britischen Soldaten und Matrosen, die in ihrer Freizeit meist betrunken seien. Zechprellereien und Schlägereien seien an der Tagesordnung.

Lipper Land

Bomben, Kugeln und Granaten

Festung, Bunker, Tür und Schloß
Sprengt das Artilleriegeschoß.
Bei den Nahkampf-Heldentaten
Braucht man Hand- und Wurfgranaten.

Panzer werden stillgelegt,
Wenn die Pak dazwischenfegt,
Mit Elan und Kugelpfeifen
Pflegt der Landser anzugreifen.

Wenn die Wassermine pufft,
Fliegen Trümmer durch die Luft,
Der Torpedo, schnell und schlanke,
Saust dem Tommy in die Flanke.

London hört bei Tag und Nacht,
Wie es heult und wie es kracht,
Deutsche Fliegerbomben toben,
Und der Segen kommt von oben.

Stahlgeschosse, schwer und scharf,
Dienen nur dem Frontbedarf,
Doch ein Abbild dieser Waffen
Kann sich jeder leicht beschaffen.

Heute bieten tausend Mann
Ihre große Auswahl an.
Nehmt ein paar von ihren Werken,
Um das WHW. zu stärken.

Alez.

Zu dem Verkehrsunglück bei Liegnitz

Wie wir gestern ausführlich berichteten, wurden am Mittwochabend zwei Lipper, der Kaufmann Wihlem Wellmann aus Bad Salzuflen und der Mühlenpächter Albert Senke aus Büllinghausen bei Lieme Opfer eines schweren Verkehrsunfalls bei Liegnitz in Schlesien.

Zu dem Unglück erfuhren wir gestern drahtlich noch folgende Einzelheiten: Der schwere Verkehrsunfall ereignete sich auf der Reichsautobahn in der Nähe der Ortschaft Lobendau und ist auf eine unheilvolle Verkettung von unglücklichen Umständen zurückzuführen. Der mit den Pgn. Wellmann, Senke und dessen Neffen aus Lippe kommende Kraftwagen stieß mit einem Motorradfahrer zusammen. Wenige Augenblicke später wurde der Kraftwagen von einem Lastzug und einem folgenden Personenwagen gerammt und umgeworfen. Dabei wurden Wellmann und Senke auf der Stelle getötet, während der Neffe des tödlich verunglückten Senke und der aus Hainau in Schlesien stammende Motorradfahrer im schwerverletzten Zustand in das Krankenhaus Liegnitz eingeliefert wurden.

Gebührenfreie Personenstandsurkunden

Der Reichsinnenminister hat die Standesbeamten angewiesen, Gebührenfreiheit regelmäßig dann zu gewähren, wenn Angehörige gefallener oder an Kriegsverletzungen verstorbener Soldaten der Wehrmacht oder der Waffen-SS die Erteilung beglaubigter Abschriften aus den Personenstandsbüchern, von Urkunden usw. zum Zwecke der Regelung der Angelegenheiten aus Anlaß des Heldentodes beantragen. Unvermögensbescheinigungen brauchen in diesen Fällen nicht vorgelegt zu werden. Die gleiche Gebührenfreiheit gilt bei Sterbefällen von Mitgliedern der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände, von Angehörigen der Polizei und ihrer technischen Hilfsformationen, des Reichsarbeitsdienstes, der Organisation Todt und des behördlichen Luftschutzes, wenn der Tod die Folge eines besonderen Einsatzes oder eines Angriffes auf das Reichsgebiet ist. Schließlich gilt die Regelung auch bei Sterbefällen von Zivilpersonen, die einem Angriff auf das Reichsgebiet zum Opfer gefallen sind.

Elsaß und Lothringen, vielfach umkämpftes Land

Alte Reichsgebiete sind wieder zum Reich zurückgekehrt, nachdem die deutschen Waffen Frankreich mit schnellem Sieg niedergeschlagen haben. Die Herausforderung, das freventliche Heraufbeschwören dieses neuen Krieges, durch den die Machthaber Frankreichs und Englands die vernichtende Zertrümmerung des neuerstandenen Großdeutschen Reiches zu erreichen glaubten, hat ein Ergebnis gezeitigt, das den Drahtziehern des Feindbundes schwerste Enttäuschungen bereitete. So ist der neue Krieg, den Deutschland um seine Erhaltung und Freiheit zu führen gezwungen worden ist, in Wahrheit nur die Fortsetzung des Weltkrieges, denn die Ziele der Jahre 1914 bis 1918 waren die gleichen, die sich unsere Gegner wieder stellten: die Fesseln von Versailles sollten uns den Atem abschnüren. Die Geschichte hat anders entschieden, und nach dem Sieg der deutschen Waffen denken wir dankbar derer, die jetzt und damals mit stärkstem Einsatz ihr Bestes, ihr Leben für Volk und Vaterland gegeben haben. Der Dank, der ihnen geworden ist, kommt zum Ausdruck in der Errichtung der schönen, feierlichen Kriegsgräberstätten, die als Wall der ewigen Wache, als Wall der Opferbereiten um Deutschland entstanden ist. Es ist der aufopfernden Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge zu danken, daß er so seelenvoll durchdacht errichtet wurde, wie es auch gerade für das wiedergewonnene Vogesenland des Elsaß und Lothringen der Fall ist. In der Oktoberausgabe der Bundeszeitschrift des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge ist eingehend darüber berichtet worden.

Versorgung der Bräute von Wehrmachtangehörigen

Das Oberkommando der Wehrmacht sieht in einem besonderen Erlaß die Versorgung der Bräute von Wehrmachtangehörigen, die auf dem Felde der Ehre gefallen oder infolge Wehrdienstbeschädigung verstorben sind, vor. Das gleiche gilt für voreheliche Kinder, wenn die Mutter unter den vorgenannten Personenkreis fällt. Nach einem Runderlaß des Reichsministers des Innern kann der Braut eines Gefallenen oder an einer Wehrdienstbeschädigung Verstorbenen im Wege der Namensänderung der Familienname des Verstorbenen gewährt werden. Desgleichen kann Brautkindern des Gefallenen oder Verstorbenen der Familienname des Toten bewilligt werden. Die Sachbearbeitung derartiger Fälle wird durch alle Dienststellen der NSKOV. kostenlos übernommen.

Alle Deutschen haben sich zu einer einzigen Front der Selbsthilfe zusammengeschlossen. Dein Opfer am Tage der Reichsstraßensammlung ist der Beweis dafür!

Als Geibel auf der Grotenburg weilte...

Die Beziehungen des liederreichen Dichters zur Stadt Detmold / Von Dr. Wilhelm Schoof

Am 18. Oktober jährte sich zum 125. Male der Geburtstag Emanuel Geibels, des liederreichen Dichters. Der folgende Beitrag wirft neues Licht auf die Beziehungen Geibels zu Detmold und dürfte daher bei unseren Lesern einem besonderen Interesse begegnen.

Emanuel Geibel, um fünf Jahre jünger als Freiligrath, hat zu dem Geburtsort seines Freundes nur äußere Beziehungen gehabt. Ehe er im Sommer 1843 in St. Goar ihn kennenlernte und Freundschaft mit ihm schloß, war er längere Zeit Gast des Freiherrn von der Malsburg auf Schloß Escheberg gewesen. Von hier aus reiste er mit seinem väterlichen Freund und Gönner im Spätsommer 1841 über Kassel nach Detmold, wo sein Bruder, der lippische Hofrat und Prinzenerzieher Friedrich Geibel, wohnte. Hier nahmen sie an der Grundsteinlegung des von dem Bildhauer Ernst von Bandel geplanten Hermannsdenkmals auf der Grotenburg bei Detmold teil. Sie stiegen bei seinem Bruder ab und unternahmen Ausflüge in den Teutoburger Wald. Geibel war von der Feier der Grundsteinlegung wie von den landschaftlichen Schönheiten des Teutoburger Waldes tief beeindruckt.

Schon einmal hatte er Detmold besucht, als er im April 1835 die Reise von Lübeck an den Rhein antrat, um in Bonn das Studium der Theologie zu beginnen. Von Hannover, wo er am Freitag, dem 24. April, eintraf, fuhr er am Sonnabendabend um 10 Uhr im Postwagen über Hameln und Pyrmont, von dort über den Berg nach Blomberg und Detmold, wo er am Sonntag gegen Mitternacht eintraf. Hier blieb er einige Tage im Hause seines ältesten Bruders Friedrich, des Prinzenerziehers, der sich erst vor kurzem verheiratet hatte. Am Vormittag wurden Besuche gemacht, am Nachmittag Spaziergänge in die nähere und weitere Umgebung unternommen. Die Abende wurden im Theater oder zu Hause in traulicher Zwiesprache verbracht. Ueber seinen Aufenthalt in Detmold besitzen wir einen bemerkenswerten Bericht eines Zeitgenossen (Karl Goedeke), der auf Aufzeichnungen Geibels fußt und hier wiedergegeben wird:

„Der anmuthigste Spaziergang führt auf den Büchenberg, eine nahgelegene Höhe, von der man das ganze Tal übersteht. Im Vordergrund breitet sich zwischen Gärten und Baumgruppen die Stadt mit ihren saubern hellen Häusern aus. Das alterthümliche Schloß, die Kirche, das Theater mit den hohen schlanken Säulen heben sich im Blick fesselnd hervor, weithin dehnen sich Feld und Gehölz, überall mit weißen Gartenhäuschen durchmischt; darüber hinaus steigen die lippischen Bergrücken langsam auf, hinter denen im blauen Dunst die Gebirge auf preußischem Gebiet verschwimmen. Auch das wohlgepflegte Theater, das früh begann, um schon bald nach acht Uhr schließen zu können, bot nicht üble Genüsse.

Bei einer Aufführung der „Jessonda" von Spohr wurde der angehende Student dem Oberstallmeister Knoch und dem Lieutenant Hornhardt, der mit der Erziehung der Prinzen beschäftigt war, vorgestellt; beide bemühten sich, den Gast des Prinzenerziehers zu vergnügen. Der Oberstallmeister fuhr die kleine Gesellschaft an einem schönen Nachmittag nach Lopshorn, einem unfern im Teutoburger Walde gelegenen fürstlichen Jagdschlosse, wo ein Gestüt mit herrlichen Pferden war. Des Fürsten Lieblingspferd, Atlas, ein schneeweißer, prächtiger Hengst mit wehender Mähne und fliegendem Schweif, mußte sich auf dem Schloßhof im Schimmer der roth untergehenden Sonne tummeln, ein Schauspiel wie ein Roß des Sonnengottes. Erst am Abend fuhren sie heim. Ueber ihnen dunkelten die Fichten, und durch das dünne Laub der Buchen blickten die Sterne vom klaren Himmel. Plötzlich auf einem Waldplatze tauchte eine dürre Gestalt mit einem breitkrämpigen Hut auf und perorierte den stillen Lüften, eine groteske Erscheinung wie aus einer Phantasie Grabbes, der, wie Knoch mittheilte, diesen verrückten Schulmeister wirklich in einem Lustspiel verwandt hatte. Grabbe selbst war damals nicht in Detmold, wo ihn Geibel gern gesehen hätte, sondern bei Immermann in Düsseldorf.

Auch ein Besuch auf dem Schlosse wurde gemacht, um die Zimmer des Erziehers und der Zöglinge zu sehen. Die Einrichtung war bescheiden und bürgerlich. Kaum waren die Brüder oben, als auch die Prinzen heraufkamen, um sich ihren Erlaubnisschein für den Besuch des Theaters zu holen, der diesmal auch ohne weiteres bewilligt wurde. Beide waren nette Jungen, besonders Woldemar, der zweite, hatte etwas sehr Einnehmendes, ein offenes treues Gesicht, einen blonden Krauskopf und ein Paar große freundliche blaue Augen. Eine gewisse militärische Haltung stand ihm sehr gut. Geibel turnte mit ihnen ein wenig in einem besonders dazu eingerichteten Zimmer. Dann entfernten sie sich, und die Brüder folgten ihnen bald in die Oper. „Fidelio" wurde gegeben. Den späteren Abend verbrachten sie mit Hornhardt in fröhlicher Gesellschaft beim Oberstallmeister. Erst um Mitternacht trennte man sich. Am folgenden Tage, 30. April, mußten auch die Brüder sich trennen, da die Kollegia in Bonn am 4. Mai beginnen sollte. Nachmittags 4 Uhr führte die Post die Reisenden von Detmold weiter."

Abends um 9 Uhr kam Geibel in Herford an, wo der große Eilwagen, der zwischen Berlin und Köln verkehrte, ihn aufnahm und am Freitag, nachts, bis Köln brachte, von wo er am übernächsten Tage mit dem Dampfschiff bis Bonn weiterfuhr.

Geibels Vater, der Pastor in Lübeck war, trat Ostern 1847 in den Ruhestand und zog nach Detmold, um den Lebensabend in der Nähe seines ältesten Sohnes zu verbringen. Aber schon zwei Jahre später wurde er von einem schweren Schlag getroffen. Um Johannis 1849, als Emanuel Geibel von Lübeck aus zu Besuch weilte, starb sein ältester Bruder im fünfzigsten Lebensjahr. Diesen Schlag konnte der Vater nicht so leicht verwinden und starb wenige Jahre darauf im April 1853.

Als im Sommer 1875 das Hermannsdenkmal enthüllt wurde, wäre Geibel gern der Einladung gefolgt. Schweren Herzens mußte er aus den gleichen Gründen wie sein Freund Freiligrath verzichten. Dieser weilte, schwer leidend, zur Kur in Klosters im Prättigau, er selbst, am Gehen verhindert, zur Erholung in Schwartau bei Lübeck. Beide Dichter, die mit warmer Begeisterung die Einigung der deutschen Stämme und die Aufrichtung eines deutschen Kaiserreiches begrüßt hatten, hätten der Denkmalsweihe durch ihre Anwesenheit eine besondere Note und sinnvolle Bedeutung gegeben: der eine als ein Sohn des Teutoburger Waldes, der andere als der Herold des Reiches.

Durch die Einladung war in Geibel die Erinnerung an einen Vorfall wieder wach geworden, den er vor 34 Jahren bei der Grundsteinlegung miterlebt hatte. Man hatte aus Sparsamkeitsrücksichten auf die Anschaffung von Flaggen verzichtet, um die deutschen Bundesstaaten zu kennzeichnen. Statt dessen hatte man zwei- oder dreifarbige Stangen kreisförmig um den Festplatz errichtet. Plötzlich erhob sich mitten während der Feier ein heftiger Windstoß und warf ein paar Stangen um. Die eine, die rotweiß gezeichnet war, bedeutete Kurhessen und rollte bis dicht vor des Dichters Füße. Sollte er darin einen Zufall oder eine besondere Vorbedeutung erblicken? — Leider war es ihm, ebenso wie Freiligrath, nicht mehr vergönnt, noch einmal den Gipfel des Teutoburger Waldes zu ersteigen und das Denkmal des ersten deutschen Befreiers von Angesicht zu schauen. Am 6. 4. 1884 wurde er von seinem schweren Leiden erlöst, nachdem sein Freund Freiligrath ihm schon am 18. März 1876 im Tode vorausgegangen war.

Magensäure

HKB

Ich bitte um erneute Zusendung von 50 groß. Füllung. Ihres Karlssprudels, der mir bei Magenübersäuerung sehr gute Dienste geleistet hat, so daß ich die Kur fortsetz. möchte. Dr. J. Werner, Oberstud.-Dir., Olbernhau, Freiberg. Str. 7. 31. 8. 37.

20 große Flaschen RM 12.60, 50 große Flaschen RM 25.—, Fracht hin und zurück trägt der Brunnen. Heilquelle Karlssprudel, Biskirchen 239A

Neues aus der Landeshauptstadt

Militärkonzert auf dem Marktplatz

Am kommenden Sonntag findet in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags auf dem Marktplatz ein Konzert, ausgeführt von einem Musikkorps der Wehrmacht, mit folgendem Programm statt:

1. Herzog von Braunschweig, Armeemarsch 19.
2. Fest im Ehrsum, Ouvertüre von W. Noack.
3. Bleisoldaten, Charakterstück von Otto Kockert.
4. Königskinder, Walzer, von Hanns Löhr.
5. Aus guter alter Zeit, Potpourri, von Max Rhode.
6. Landgraf, werde hart, Marsch von Stegmann.

Gefängnis- und Haftstrafe für einen Anzugdieb und Bettler. Vor dem Detmolder Strafrichter hatte sich ein 23jähriger Mann aus Neuß am Rhein zu verantworten, der im benachbarten Vahlhausen bettelnd angetroffen wurde. Da er dort ziel- und planlos herumirrte, wurde er dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt. Bei seiner Festnahme gestand er freiwillig ein, in einem Hause in Magdeburg, in dem er im Auftrage eines Ofensetzers Gelegenheitsarbeiten verrichtet habe, etwa Mitte Oktober 1940 einen Anzug gestohlen zu haben. Die inzwischen angestellten Ermittlungen haben die Richtigkeit dieses freiwilligen Eingeständnisses ergeben. Der Angeklagte gab in der Hauptverhandlung an, das Lumpenleben leid zu sein. Sein Wunsch sei, wieder feste Arbeit zu verrichten. Nur häusliche Verhältnisse hätten ihn auf diese abwegige Bahn gebracht. Der Strafrichter verurteilte den Angeklagten wegen Diebstahls eines Anzuges zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten und wegen Bettelns zu einer Haftstrafe von drei Wochen. Auf die Haftstrafe wurde eine Woche der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

Beförderung. Der Gefreite Fritz Knehe aus Detmold, Hubertusstraße 11, ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1940 zum Unteroffizier befördert.

Goldene Hochzeit

Am heutigen Sonnabend feiern die Eheleute Oberpostschaffner a. D. August Niemeier und Frau Sophie, geb. Steinmeier, Petristraße 1, das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Niemeier ist früher in seiner Eigenschaft als Geldbriefträger mit vielen Detmolder Familien in nähere Berührung gekommen und erfreut sich in weitesten Kreisen besonderer Wertschätzung. Er kann mit seiner treuen Lebensgefährtin diesen Ehrentag bei bester Gesundheit begehen. Mit unserer herzlichsten Gratulation verbinden wir die besten Wünsche für die Zukunft!

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Matrosengefreite Wilhelm Beckmann, Sohn des Gastwirts Wilhelm Beckmann, zeichnete sich auf hoher See durch Mut und besondere Tapferkeit aus, wofür ihm das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen wurde. Wir gratulieren herzlich!

Hilde vor dem Schnellrichter. Hilde, von der wir bereits in unserer Mittwoch-Ausgabe berichteten, daß sie gelegentlich ihres nächtlichen Aufenthaltes auf einer Bank im Schloßgarten ihrem Kavalier eine Geldbörse mit 125 RM. Inhalt „abgenommen" hat, hatte sich nun wegen Diebstahls vor dem Schnellrichter zu verantworten. Nachdem sie bei ihrer Festnahme zunächst einen Diebstahl in Abrede stellte, bequemte sie sich nunmehr zu einem Geständnis. Weinend und schluchzend nahm sie den Richterspruch entgegen, der über zwei Monate Gefängnis lautete. Die sofortige Vollstreckung der erkannten Strafe wurde für zulässig erklärt und angeordnet.

Die „Lustige Witwe" im Landestheater. Die pünktlich 18.30 Uhr beginnende Sonntagsaufführung der „Lustigen Witwe" ist bis auf den 3. Rang ausverkauft.

Aus der Alten Hansestadt

Goldene Hochzeit

Am heutigen Tage können die Eheleute Louis Dietrich und Frau Hermine, geb. Wieneke, Uhlenstraße 10, auf eine 50jährige Ehe zurückblicken. Schon über 50 Jahre ist der Jubilar tagaus, tagein mit seinem Bündel über Lemgos Grenzen hinaus in viele Teile des Lipperlandes gezogen, um seine Manufakturwaren der Kundschaft zu empfehlen. Und auch heute noch, als 72jähriger, hält es ihn nicht zu Haus, denn noch fast täglich treibts ihn in die Reihen der vielen Bekannten und Geschäftsfreunde, um die Wünsche „punktgemäß" zu befriedigen. Zehn Kinder schenkte ihm seine Lebensgefährtin, die mit ihm die Sorgen, aber auch die Freuden des Lebens zu tragen und zu meistern wußte. Von dem vor einiger Zeit erfolgten Schlaganfall konnte sich die jetzt 71jährige gut erholen und heute den seltenen Tag bei guter Gesundheit mit ihren Angehörigen begehen. Wir schließen uns den Gratulanten des heutigen Tages gern an und wünschen dem beliebten Ehepaar einen schönen Lebensabend!

Heute Kundgebung im Schützenhaus. Wir machen nochmals auf die heute um 19.30 Uhr beginnende Kundgebung der beiden Ortsgruppen der NSDAP. im Schützenhaus aufmerksam. Hauptschriftleiter Prüßner aus Detmold wird in seiner Rede zu den aktuellen Tagesfragen Stellung nehmen. Neben den Parteigenossen, den Angehörigen der Formationen und Gliederungen ist die gesamte Bevölkerung zu dieser Kundgebung eingeladen.

Wann ist die nächste Leerung? Mit dieser Frage beschäftigen sich die „Kunden" des Briefkastens am Geschäftshaus Asemissen am Marktplatz. Seit einigen Tagen hält man vergeblich Ausschau nach der Zeitangabe, die auf die am Tage vorgenommenen mehrmaligen Leerungen bisher hingewiesen hat. Der Einbau dieser Tafel ist vollständig verschwunden und wir könnten uns vorstellen, daß auf Grund dieser Tatsache viele Passanten ihre Briefsachen zum nächsten „ausweisbaren" Briefkasten mitnehmen. Wir weisen die zuständige Stelle auf diese Lücke im Kundendienst hin und geben der Hoffnung Ausdruck, daß diese recht bald wieder ausgefüllt sein möge.

Für Tapferkeit vor dem Feinde.

Der Feldwebel Heinz Eikmeier, Sohn der Witwe Eikmeier, Echternstraße, erhielt für besondere Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz II. Klasse. Wir gratulieren herzlich!

Bei der „Kontrolle" erwischt. Zwei Schuljungen beschäftigten sich seit einigen Tagen in der öffentlichen Fernsprechstelle am Waisenhausplatz damit, aus dem Münzfernsprecher Geldstücke herauszuholen. Von Zeit zu Zeit „kontrollierten" sie den Apparat nach Geldstücken, die evtl. auf Grund von irgendwelchen Hemmungen im Schlitz stecken blieben. Als man den ersten Groschen aus seiner „Klemme" gezogen hatte, erschien unerwartet ein Polizeibeamter, der diesem verwerflichen Tun ein Ende bereitete. Wir machen in diesem Zusammenhang alle Eltern darauf aufmerksam, daß sie zur Rechenschaft gezogen werden, wenn ihre Kinder allein in öffentlichen Fernsprechstellen angetroffen werden.

Schließung der Twete bringt neuen Bauplatz. In einer Länge von 40 Meter soll die von der Bismarckstraße zwischen den Grundstücken Frevert und Plöger abzweigende Twete eingezogen werden. Durch die Einziehung dieser Twete wird ein neuer Bauplatz geschaffen, der zusammen mit dem früheren Dittbernerschen Hause dann einen Zugang nach der Hölandstraße bekommt. Laut der gestern veröffentlichten Bekanntmachung kann dieser von der Stadtverwaltung beim Landrat gestellte Antrag und die Lagezeichnung bei dem Bürgermeister während der Dienststunden eingesehen werden.

Volksgenosse! Dein Opfer hilft den Sieg mit verbürgen! Denke daran bei der Reichsstraßensammlung am 2. und 3. November!

Unsere Geburtstagsecke. Wir gratulieren am heutigen Tage Fräulein Luise Reese, Papenstraße 40, zu ihrem 79. Geburtstag; ferner dem Maurer Wilhelm Sprick, Kohlstraße 21, zu seinem 77. Geburtstag, und schließlich Frau Wilhelmine Kater, geb. Wenke, Pahnstiek 151, zu ihrem 71. Geburtstag.

Vom Standesamt. Im Monat Oktober konnten beim Standesamt folgende Eintragungen vorgenommen werden: Geboren wurden 27 Kinder, davon 15 Knaben und 12 Mädchen; Eheschließungen wurden 5 vollzogen und an Sterbefällen wurden 19 angemeldet.

Mütterschulkursus über Heimgestaltung. Das Deutsche Frauenwerk, Abteilung Mütterdienst, wird in der nächsten Woche mit einem Mütterschulkursus über Heimgestaltung beginnen. Anmeldungen können schon jetzt vorgenommen werden.

Beförderung. Der Gefreite Wilhelm Meyer von hier, Breite Straße, wurde zum Unteroffizier befördert.

Goldene Hochzeit in Bentrup-Loßbruch



Aufn.: Meierhenrich

Das schöne Fest der goldenen Hochzeit feiern am heutigen Tage die Eheleute Adolf Gröne und Frau in Bentrup-Loßbruch. 50 Jahre eines an Arbeit und Sorge, aber auch an Freude und Erfüllung reichen gemeinsamen Lebens liegen hinter ihnen. Der Jubilar steht im 77. Lebensjahr, die Jubilarin im 74. Trotz ihres hohen Alters und kleiner Altersbeschwerden sind beide noch recht schaffensfroh und gehen täglich ihrer gewohnten Arbeit in Haus und Garten nach. Oma Gröne schenkte acht Kindern das Leben und ist Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. Vier Kinder wurden ihr leider frühzeitig durch den Tod entrissen. Opa Gröne ist in Dalborn geboren, war in früheren Jahren Gespannführer bei Landwirten und Müllern im Begatal. Viele Jahre zog er auch als Ziegler in die Fremde und war in den letzten Jahrzehnten auf Manhenken Hofe in Dehlentrup beschäftigt. Als alter 55er gehört er, seit dem 3. 1. 1892 als deren Mitbegründer, der Kriegerkameradschaft Bentrup-Loßbruch an und nimmt an allen Veranstaltungen regen Anteil. Dem Jubelpaare gelten unsere herzlichsten Glückwünsche. Möge ihnen ein ruhiger Lebensabend beschieden sein!

(25)

2. Kriegswinterhilfswerk 1940/41

Der Führer:

Das WHW. ist die freiwillige Organisation der deutschen Volksgemeinschaft in ihrer praktischen Auswirkung.

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

Wettkampf der Schützen

Am kommenden Sonntagvormittag veranstaltet die städtische Schützengilde auf ihren Scheibenständen an der Adolf-Hitler-Allee einen Wettkampf, an dem Mannschaften der Schützengesellschaft der Landeshauptstadt Detmold, der Schützengesellschaft Bad Salzuflen und des Kleinkaliberschießvereins Lemgo teilnehmen. Nach der Flaggenhissung um 9.45 Uhr beginnt pünktlich um 10 Uhr das Schießen. Der Kreisschützenführer Siekmann hat für die siegreiche Mannschaft einen Ehrenpreis gestiftet, der nach Beendigung des Wettkampfes gegen 12 Uhr mittags überreicht wird.

Kleine Wünsche und Anregungen. Ein Rundgang auf den in den letzten zehn Jahren um die Stadt angelegten Fußgängerwegen ist gerade jetzt in der nachsommerlichen Herbstzeit besonders schön. Die Stadt hat mit diesen Wegen, wir erwähnen den Steg und Weg auf und jenseits des Werreangers, den Weg und Steg im Kamp, den Fußweg hinterm Berge, die Verbindung über die Boelckestraße, wirklich in ganz vorbildlicher Weise den Umgang um die Stadt erschlossen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir allerdings auf ein noch fehlendes Stück in dem Rundwegenetz hinweisen. Es ist dies die Strecke von den Johannissteinen zum Zündschnurbusch. Die Verbindung ist, zwar mit etwas Umständen, über die Friedrich-Wienke-Straße möglich, aber nicht besonders schön. Hier richten wir an die Grundstückseigentümer die Bitte, einen schmalen Fußweg hinter dem letzten Hause an der Detmolder Straße freizugeben. Schon jetzt machen sich Fußgänger die vorhandenen Wegraine zunutze, um die Verbindung zum Zündschnurbusch zu erhalten. Wie wäre es, wenn hier ein etwa ein bis eineinhalb Meter breiter richtiger Pfad offengelegt würde? Fußgänger würden dies jedenfalls sehr begrüßen. (75)

Schäden wurden ausgebessert. Zwei Uebelstände an der Bergstraße, nämlich die immer wieder aus den Fugen rutschenden Rinnenabdeckplatten, wurden im Laufe der letzten Woche endgültig beseitigt. Damit sind wieder einmal zwei Gefahrenstellen, die sich namentlich bei der Dunkelheit übel auswirken konnten, beseitigt. Nach und nach verschwinden alle diese Uebelstände im Stadtbild, was nur zu begrüßen ist. (75)

Planungen im östlichen Stadtteil. An der Tongrube bei den Johannissteinen werden zur Zeit Geländeaufnahmen über die Lage, Höhen und so weiter vorgenommen. Viele hundert weiße Pflöcke sind erforderlich, um alle die Höhenlagen festzustellen, die notwendig sind, um einen plastischen Plan des Geländes anzufertigen. Dieser Plan wird demnächst als Unterlage für die Planung des hier eventuell vorgesehenen Heimatgartens benötigt. Je mehr man sich in die Einzelheiten dieser Landschaft in der Nähe der Stadt vertieft, um so schöner erscheint sie. Es wird also zweifellos, ganz gleich, ob das Gelände nun zu dem geplanten Heimatgarten umgewandelt oder ob es aufgeforstet wird, einmal ein sehr schöner Erholungspunkt für den östlichen Teil der Stadt werden. Dem Schutze des Publikums werden alle die angebrachten Pfähle empfohlen, sie dürfen nicht beseitigt werden, da sonst die Wiederherstellung gewisse Schwierigkeiten verursacht. (75)

Haltet die Straßen sauber! Von der Polizei werden wir darauf hingewiesen, daß an verschiedenen Stadtstellen die Straßenreinigung außerordentlich zu wünschen übrigläßt. Wir verfehlen nicht, hierauf ganz besonders hinzuweisen. Die Sauberkeit des Stadtbildes ist nun einmal die beste Visitenkarte für eine Stadt, und in bezug auf Straßenreinigung und saubere Straßen hat unsere Stadt einmal seit alters her einen sehr guten Ruf. Diesen Ruf zu erhalten sollte Sache eines jeden Volksgenossen sein.

Unerlaubte Streiche. Eine Unsitte der Jugend macht sich jetzt wieder bemerkbar. Von den durchfahrenden Zuckerrübenwagen werden vielfach Rüben auf alle mögliche Art heruntergezogen, um sie als Kaninchenfutter zu verwenden. Ganz abgesehen davon, daß es eine große Gefahr bedeutet, hinter einem solchen Fuhrwerk herzugehen, ist die Sache auch strafbar. Alle Erziehungsberechtigten werden darum gebeten, die Jugend und so weiter immer wieder zu verwarnen. (75)

Grober Unfug. An der Grabbestraße wurden in einem Garten mutwilligerweise mehrere Weißkohlköpfe total zertrampelt. Man sollte es nicht für möglich halten, daß ausgerechnet in dieser Zeit so etwas vorkommen kann. Der oder die Täter werden hoffentlich durch die Polizei die nötige „Belehrung" erhalten. (75)

Allerlei aus Bad Salzuflen

Die Bilanz der Kurzeit 1940

Weit über 24 000 Erholungsgäste gezählt.

Nun ist es in unserer Salzestadt wieder ruhiger geworden. Auf den Wegen im Park sind nur noch dann und wann kleinere Gruppen von Spaziergängern zu sehen. Wieder einmal ist eine Kurzeit zu Ende gegangen.

Wenn auch durch den Kriegszustand die vorjährige Gästeziffer nicht voll erreicht wird, so konnten doch immerhin bis zum 26. Oktober d. J. insgesamt 24 607 Gäste und 309 964 Kurformen gezählt werden. Mit dieser Zahl steht Bad Salzuflen mit an erster Stelle aller deutschen Bäder.

Wie in jeder Kurzeit, wurden auch diesmal den Kurgästen zahlreiche künstlerische Veranstaltungen geboten. Es seien unter anderem genannt: Konzerte: von Kammersänger Walther Ludwig, Tenor am Deutschen Opernhaus Berlin; Willi Domgraf-Faßbaender, Bariton, Staatsoper Berlin und München; Wilhelm Leiseifer, Tenor am Reichssender Köln; Maria Reuß, Geigenvirtuosin, und Professor Münch-Holland, Cellist.

Von sieben Sinfoniekonzerten leitete fünf Kapellmeister Friedrich, und je ein Konzert Musikdirektor Dr. Folkerts und Kapellmeister Heime. Als Klaviersolisten wirkten in diesen Konzerten mit: Irene Weygandt (Hannover), Friedrich Quest (Berlin) und Erich Försterling (Bad Salzuflen).

Insgesamt wurden vom Kurorchester (Städtisches Orchester Gelsenkirchen) in der Zeit vom 8. Mai bis 8. September 319 Kurkonzerte ausgeführt. In die Leitung der Konzerte teilten sich die Kapellmeister Friedrich und Heime und Konzertmeister Gräwe. Als Gastdirigenten waren der bekannte Berliner Komponist Ludwig Siede und Musikdirektor Dr. Folkerts tätig.

Die Hauskapelle unter Leitung von Martin Gedies konzertierte nicht nur im Frühjahr, Herbst und Winter, sondern auch des öfteren während der Hauptkurzeit.

Auswärtige Orchester wurden an 31 Konzerttagen beschäftigt, darunter die Baulesche Kapelle Lemgo zwölfmal.

Bunte Abende und Varieté-Veranstaltungen mit namhaften Künstlern, das Romantische Ballett Peters-Pawlinin, der Schwarzmeer-Kosaken-Chor, Otto Franz Krauß, Erwin Eckersberg, der Zauberkünstler Jacobi, ein Hermann-Löns- und Grabbe-Vortrag sowie der Indianerforscher A. F. Messany vervollständigten das abwechslungsreiche Unterhaltungsprogramm.

Das Lippische Landestheater brachte insgesamt 43 Operetten-, Schau- und Lustspiel-Aufführungen sowie zwei Gastspiele mit Berliner Bühnenkünstlern und sechs Kindermärchen zur Aufführung.

Schötmar

Unsere Alten. Das 80. Lebensjahr vollendet am heutigen Sonnabend Frau Konradine Blanke, Kirchweg 12. Wir gratulieren herzlich! (79)

Blomberg

Im Silberkranz. Das schöne Fest der silbernen Hochzeit feierten gestern die Eheleute Werkmeister Heinrich Lalk und Sophie, geb. Wallbaum, Wesselweg. Dem Silberpaare gelten unsere herzlichsten Glückwünsche! (42)

Eine begrüßenswerte Verbesserung. Seit Jahren befand sich die Gehbahn am Heutor vor dem alten Friedhof in einem schlechten Zustande. Die Gehbahnplatten hatten sich teilweise gelockert und es blieb nicht aus, daß die Passanten bei regnerischem Wetter beim Begehen der Gehbahn „Spritzer" erhielten. Die Gehbahnplatten sind nun neu verlegt; damit ist ein alter Uebelstand beseitigt. (42)

Dein Opfer — Ausdruck deines Siegeswillens!
Dritte Reichsstraßensammlung des Kriegs-Winterhilfswerkes am 2. und 3. November.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Für Tapferkeit vor dem Feinde.

Der Gefreite Walter Kehde, jüngster Sohn der Kriegerwitwe Wilhelmine Kehde aus Kirchheide, Nr. 57, wurde für Mut und besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Remmighausen. Unfall bei der Arbeit. In einer hiesigen Fabrik verletzte sich ein Arbeiter an der rechten Hand; ärztliche Hilfe mußte in Anspruch genommen werden. (11)

Heiligenkirchen. Noch einmal die Verdunklung. Trotz aller Ermahnungen und Warnungen gibt es hier leider immer noch Volksgenossen, die nicht begreifen können, daß eine mangelhafte Verdunkelung zu großen Gefahren führen kann. Besonders gilt das für den Ortsteil Friedrichshöhe, wo an einem Abend an fünf verschiedenen Stellen, teils überhaupt nicht, teils mangelhaft verdunkelt war. Diese grobe Rücksichtslosigkeit muß aufhören, oder die betreffenden Bewohner müssen es sich gefallen lassen, daß sie für längere Zeit kein Licht mehr bekommen. (28)

Heiligenkirchen. Jetzt verschwindet die gefährliche Kurve. Bei der Maschinenfabrik Wendiggensen befindet sich eine scharfe Kurve, die schon oft zu Verkehrsunfällen geführt hat. Nun ist ein Teil von dem Garten abgenommen und die Kurve so übersichtlich gemacht, daß kaum noch Unfälle eintreten können. Daß hierbei ein Obstbaum und einige Fliederbüsche verschwinden mußten, war das kleinere Uebel. (28)

Pivitsheide B. H. Aus dem Gartenbauverein. In der kürzlich stattgefundenen Versammlung des Gartenbauvereins gab der Vorsitzende Simon Hüttemann zunächst verschiedene Eingänge bekannt. Anschließend hielt der Gartenbaufachmann Kronshage aus Lage einen lehrreichen Vortrag über die Anpflanzung von Obstbäumen. Besonders wurde die Anpflanzung von Steinobst empfohlen. Der Verein, der jetzt 111 Mitglieder zählt, fördert den Anbau von Obstbäumen und gibt allen Volksgenossen gern Rat.

Pivitsheide. Pflichtschulung der DAF. Am Sonntag findet in der Gastwirtschaft „Kohlpott" eine Pflichtschulung der DAF. statt. An dieser Schulung haben teilzunehmen sämtliche Zellen- und Blockwalter der DAF., die Betriebsführer, Betriebsobmänner, Vertrauensräte sowie die Amtswalter und Mitglieder der politischen Stoßtrupps. Die Schulung beginnt um 10 Uhr. (11)

Leopoldshöhe. Eine Zweiundneunzigjährige. Am heutigen Tage kann die Witwe Johanne Göke, die seit April dieses Jahres nach hier zugezogen ist, ihren zweiundneunzigsten Geburtstag feiern. Die Jubilarin, die schon seit dreißig Jahren Witwe ist, schenkte sechs Kindern das Leben, wovon noch drei leben. Zu bewundern ist, daß die Altersjubilarin die Zeitung noch ohne Brille lesen kann. Wir schließen uns den zahlreichen Gratulanten an und wünschen ihr weiterhin alles Gute! (17)

Mackenbruch. Unsere Alten. Seinen 87. Geburtstag begeht heute der frühere Ziegelmeister Aug. Westerheide. Wir gratulieren herzlich und wünschen einen zufriedenen Lebensabend.

Ahmsen. Beförderung. Der Unteroffizier August Strunk, Sohn der Kriegerwitwe Auguste Strunk, Ahmsen 104, wurde zum Wachtmeister befördert.

Schlangen. Aus der Volksbücherei. Seit zweieinhalb Jahren besteht hier zur Freude der Bewohner eine Volksbücherei. Augenblicklich sind über 400 Bewohner ständige Besucher und Leser. Im Geschäftsjahr 1939/40 wurden insgesamt 2840 Bücher ausgeliehen. Besonders eifrig liest die Jugend, so daß ein weiterer Ausbau der Jugendbücherei vorgesehen ist. Dankenswerterweise sorgte auch Prof. Dr. Fleege-Althoff durch Stiftung einer größeren Anzahl Jugendbücher für Erweiterung der Bücherei seines Heimatdorfes. Wie die Ausstellung unter dem Motto „Buch und Schwert" anläßlich der diesjährigen Buchwoche zeigt, sind unter den bereits eingetroffenen und noch ausstehenden Neuanschaffungen hauptsächlich Bücher erworben, welche die große Gegenwartsgeschichte behandeln. — Um das Interesse an der hiesigen Volksbücherei noch mehr zu heben, werden in nächster Zeit zwei von dem Künstler Robert Henkel aus Horn kunstvoll geschnitzte „Wegweiser" angebracht werden, die jedem Bücherliebhaber die Ausgabestelle seiner Bücher, dem Ortsunkundigen aber zugleich den Weg nach dem Bürgermeisteramt zeigen.

Schlangen. Herbstkirmes. Am kommenden Sonntag und Montag findet hier zur Freude von jung und alt die traditionelle Herbstkirmes statt, die, nach den Anmeldungen von Schaustellern zu rechnen, trotz des Krieges gut beschickt wird. Wenn auch in diesem Jahre die gerade in Schlangen hoch im Kurse stehenden „expreßgemachten Rinderwürste" fehlen werden (Körner und Wacholder gibt's dafür in gleicher Menge und Qualität wie einst im Mai!), so wird der Besuch aus den benachbarten Gemeinden trotzdem nicht ausbleiben.

Altenbonop. Beförderung. Der Obergefreite Hellmut Dupree von hier wurde zum Unteroffizier befördert.

Schieder. Kundgebung der NSDAP. Am Sonntag findet um 16 Uhr im „Deutschen Haus" eine Kundgebung der NSDAP. statt. Es spricht Kreisschulungsleiter Parteigenosse Rehm. Alle Volksgenossen sind zu dieser Kundgebung eingeladen. (103)

Schieder. Geburtstag. Am Freitag feierte Frau Pauline Tölle, geb. Diekmann, Schieder, Nr. 119, ihren 71. Geburtstag. Der Altersjubilarin nachträglich herzliche Glückwünsche! (103)

Schieder. Jugend spart. Am Nationalen Spartag sparten 121 Schüler der Volksschule Schieder 232,76 RM. Insgesamt wurden von diesen Schülern im Oktober 659,97 RM. gespart, das sind pro Schüler 5,45 RM. (103)

Glashütte bei Schieder. Kreisleiter Webder will sprich t! Am kommenden Sonntag findet um 16 Uhr bei Gastwirt Tiemann eine Kundgebung der NSDAP. statt. Es spricht Kreisleiter Webderwille. Alle Volksgenossen sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. (103)

Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz.

Der Gefreite E. Benner aus Glashütte, Nr. 101, wurde wegen Mut und Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch! (103)

Niese. Hohes Alter. Seinen 80. Geburtstag feiert am heutigen Sonnabend der Schuhmacher Aug. Moseke, Nr. 27. Moseke ist noch sehr rüstig und immer noch „im Amt". Er hat kürzlich noch zahlreiche Personen in seine Schuhmacher-Kundenliste aufgenommen. Wir gratulieren und wünschen dem Jubilar weiterhin alles Gute. (88)

Niese. Fleißige Schulkinder. Die Schulkinder aus Niese und Köterberg sammelten im vergangenen Sommer insgesamt 9 Kilogramm Heilkräuter, die in den letzten Tagen in getrocknetem Zustande an die Sammelstelle abgeliefert werden konnten. — Die Schulsparkasse zeugt ebenfalls von dem Fleiß der Schulkinder. Bei der letzten Leerung durch die Sparkasse war 50 v. H. mehr als bisher festzustellen. (88)

Niese. Feierstunde der Volksbücherei. Aus Anlaß der Buchwoche veranstaltet die Volksbücherei Niese-Köterberg am kommenden Sonntag um 16 Uhr in der Schule eine Feierstunde, zu der voraussichtlich Direktor Dr. Wiegand, der Leiter der Volksbücherei in Detmold, sowie Frl. Dr. Schladebach, Detmold, kommen werden. — Die Zahl der Leser ist bereits auf fast 50 angewachsen. (88)

Sport und Spiel

Fußball der Hitler-Jugend.

Für die am 3. November beginnenden M.-Spiele der HJ. haben der TuS. Asemissen und die Gefolgschaft 3/55 je eine Mannschaft nachgemeldet.

Der TuS. Asemissen wird der Gruppe III zugeteilt und bestreitet sein erstes Spiel in Asemissen gegen Salzuflen 1. Anstoß 14.30 Uhr. Beiden Vereinen dies zur Kenntnis.

Die Gefolgschaft 3/55 ist der Gruppe I zugeteilt und bestreitet ihr erstes Spiel am 10. November gegen TuS. Horn in Horn. Anstoß 14.30 Uhr.

K. Kampmeier, K.-Bannfachwart
Detmold, Berthastraße 17.

TuS. Asemissen. Am Sonnabend, dem 2. November, 20 Uhr, wichtige Versammlung im Scherenkrug. Die Versammlungen der Fußballmannschaften finden jeden Donnerstag statt. Fernruf 516 Oerlinghausen.

Jugendspiel in Horn.

Verbandsspiel TuS. Horn gegen BV. Heidenoldendorf. Anstoß 14.30 Uhr.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung. NS.-Verlag. G. m. b. H. Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Pretzler. Hauptschriftleiter: August Brückner. Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Brückner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. Z. Wehrmacht). i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Die Frau vom Roddehof

Roman von Luise Westkirch

Copyright: Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart

(22. Fortsetzung)

Am folgenden Tag schon fuhr sie nach Bremen — angeblich um Weihnachtseinkäufe zu machen, bevor der Schnee die Wege ungangbar machte.

Als sie zurückkam, waren die Lichter auf dem Roddehof schon erloschen. Was ihn bewohnte, lag in tiefem Schlaf. Ihr Herz war aber so voll von Triumph, Haß, Schadenfreude, endlich befriedigter Rachsucht, daß es überfließen mußte. Sie weckte rücksichtslos ihre Mutter, die mit ihr im gleichen Wanddett schlief. Und die beiden wisperten aufgeregt und voll Befriedigung miteinander, bis der späte Tag den Himmel bleichte.

Zehntes Kapitel.

Vor Tau und Tag war Henning auf die Jagd gegangen. Die Kost auf dem Roddehof konnte eine Aufbesserung wohl vertragen. Er kehrte heim ohne Jagdbeute, aber befriedigt in seinem Gemüt. Die Welt gefiel ihm wieder. Er liebte sein Leben. Er hoffte. Dies geschah ihm nicht oft. Er dachte an die junge, reizvolle Frau, die ihm gehörte. Er dachte an sein Schreiben an die Scharmbecker Sparkasse. Er malte sich die Verbesserung aus, die er vornehmen würde, wenn sie ihm die Hypothek bewilligte. Er, der trockene Rechner, baute Luftschlösser. Wenn er nur ein wenig flüssiges Kapital in die Hand bekam, er würde den Hof sicher emporbringen. Nur noch eine kurze Zeit ausharren und es würde gut werden. Alles würde gut werden.

Als er heimkehrte, dämmerte der Tag. Mit düsterer Glut brannte das Torffeuer im Herdloch. Das Oellämpchen am Kesselhaken goß fahles Licht in den weiten, niederen Raum. Und steif und stumm, wie in gespannter Erwartung stand der ganze Hof um den Frühstückstisch, auf dem unangerührt die Morgensuppe dampfte.

Henning lehnte die Flinte an die Wand.

„Seid ihr mit dem Frühstück noch nicht fertig?"

„Wir warteten auf dich", antwortete Ralde. Ihr Ton klang feierlich, und der Altenteiler, der aus seiner Stube herausgekommen war, kicherte dazu.

„Auf mich? — So. Dann werdet ihr hungrig sein. Leg die Löffel auf den Tisch, Fieke, und schneid das Brot, Flip."

Ralde winkte ab.

„Wir haben zuvor eine Frage an die Bäuerin zu richten. Und dazu mußt du zugegen sein."

„An mich?" — Annmarie fühlte, wie sich ihr vor Angst die Kehle zuschnürte.

Die Knechte hoben lauschend die Köpfe, Fiekes schmale Schlangenaugen glitzerten. Auf Hennings gehobenen Mut fiel die Ankündigung wie Nachtfrost auf ein Blumenbeet.

„Was für eine Frage?" stieß er ungeduldig hervor.

„Eine Frage, die dich angeht. Deine Frau soll uns sagen, wo sie die Nacht zugebracht hat, als sie in Bremen war — wie sie uns glauben machte zum Geburtsfest von einer ihrer Pflegemütter. — Dort ist sie nicht gewesen. Ich habe bei Schmidts vorgesprochen. Beide haben sie nicht gesehen. Wo also ist sie gewesen, als sie gegen Morgen mit zerrissenem Mantel und zerfetztem Kleid angeblich krank auf den Hof zurückkam?"

Henning fühlte plötzlich sein Herz stillstehen. Blitzschnell tauchte in seinem Gedächtnis das Bild des jammervollen Zustandes auf, in dem er Annmarie vor zwei Wochen bei seiner Heimkehr von Bremen angetroffen hatte, die Erinnerung an ihre große Bangigkeit, ihre unklaren Antworten. Konnte es sein, daß der einzige Mensch, an den er geglaubt hatte, ihn betrog? — Daß sie, die er als die verkörperte Reinheit und Wahrhaftigkeit verehrte, eine Betrügerin war? Auf dem Altar seiner Seele hatte sie wie ein Gnadenbild gestanden, das fühlte er in diesem Augenblick. Und dieses Heiligenbild sollte er in den Schmutz sinken sehen? Die einzige, der sein mißtrauischer Verstand blind vertraut hatte, sollte ihn und seine Gläubigkeit zum Spott gemacht haben vor seiner ihm feindlichen Sippe?"

„So bist du nicht bei deiner Pflegemutter gewesen, Annmarie?" fragte er. Seine Stimme klang drohend.

Sie hatte sich gefaßt. Der Augenblick, vor dem sie seit Wochen bebte, war da. Nun mußte kommen, was kommen mußte.

„Nein", antwortete sie fest.

Das Wort traf ihn wie ein Peitschenhieb, trieb ihm das Blut siedend ins Gehirn in Wut und Scham über seine einfältige Gutgläubigkeit.

„Was?! Was?! — Nicht dort gewesen! — Dirne? Wo hast du dich herumgetrieben? — Antworte!"

„Dir will ich es sagen, Henning — wollte es lange schon. Aber dir allein. Du hast ein Recht darauf. Die anderen, die hier herumstehen, haben keins. Schick sie fort. Ihnen antworte ich nicht."

„Was brav und rechtschaffen ist, hat keines Menschen Urteil zu scheuen", unterbrach er heftig. „Antworte! — Antworte vor allen hier. Ich will's! Ich befehle es dir! Vor allem auf dem Hof sollst du dich rechtfertigen."

Annmarie preßte die Lippen zusammen und schwieg. Aber Fieke fing einen Blick von Lüers auf, einen übermütigen, wissenden Blick, und ihr Haß gab ihm die richtige Deutung.

„Wenn deine Frau nicht antworten will, Vetter", schlug sie vor, „so kann vielleicht Lüers dir Bescheid geben. Mit dem steckt sie ja beständig zusammen. Und an dem Sonnabendabend, als sie fort war, war er auch nicht auf dem Hof. — Was sagst du, Lüers?"

Lüers begriff in heimlichem Jubel, daß seine Stunde gekommen war, wenn er seines Bauern Ehe sprengen wollte. Er zuckte die Achseln und schaute dreist seinem Herrn ins Gesicht.

„Was gibt's da zu verschweigen? Ist keine große Sache. Der Bäuerin wurd es zu öd hier auf dem Hof. Sie war verlangend, einmal herauszukommen, einmal zu tanzen. Da hab ich sie in Bremen auf eine Tanzdiele geführt."

„Du hast dich von unserem Knecht auf eine Tanzdiele führen lassen?! —"

Hennings Gesicht war bis zur Unkenntlichkeit verzerrt.

Aber auch in Annmarie erhob sich der Trotz. Solche Bloßstellung, solches Gericht vor dem ganzen Hof hatte sie nach ihrer Meinung nicht verdient von dem Mann, dessen Gleichgültigkeit und Kälte sie zu ihrem leichtsinnigen Schritt getrieben hatte.

„Ja", antwortete sie.

Er stieß einen Wutlaut aus.

„Ja!" wiederholte sie, „und du hast kein Recht, dich darüber zu beklagen. Du hast mich in dein Haus geführt — warum, das mag Gott wissen. Aber nicht ein Heim, ein Gefängnis ist es mir gewesen. Ueberall wurde ich zurückgedrängt, überall, zu jeder Stunde belauert. Und ich bin jung und hungerte nach ein wenig Freude, ein wenig Sonnenschein. Du kümmertest dich nicht um mich. Dir war ich nichts. Da hab ich mir Freude gesucht, wie es ging. Zu einem Vorwurf hast du kein Recht. Die Ehe habe ich dir nicht gebrochen. Ich bin nur meinen eigenen Weg gegangen, wie du selbst allzeit deinen eigenen Weg gegangen bist."

Er aber kannte sich nicht mehr.

„Mit einem Mann herumgetrieben hast du dich in Kneipen, in Tanzlokalen die ganze Nacht! Machst mich zum Spott in der ganzen Kolonie! — Und willst pochen auf eheliche Treue?! Und hast die Frechheit, mir Vorhaltungen zu machen, so, als trüg ich die Schuld an deiner Liederlichkeit?! — Sprich nicht! — Nicht ein Wort! Dein scheinheilig Wesen macht mich nicht mehr zum Narren. Nichts glaub ich dir! — Ich kenn dich jetzt, verlogene Dirne, du!"

Er raste. Zu tief war in seiner Seele der Sturz von grenzenlosem Vertrauen zu der Erkenntnis, betrogen worden zu sein. Er hob die Hand und ließ sie schwer auf sein Weib niederfallen.

Annmarie hielt sich taumelnd an der Tischkante. Rot flammte ihr Gesicht auf und wurde im nächsten Augenblick bleich wie das einer Toten. Nur einen leisen Laut stieß sie aus, keinen Schrei, kein Schluchzen. Ein Laut war's wie von zerspringendem Glas.

Sein Klang brachte Henning zum Bewußtsein. Er sah wieder, was um ihn war, sah sein Haus im Schein des anbrechenden Morgens, sah das Weib, das er geliebt hatte, ohne es selbst zu wissen mit einer Leidenschaft, deren Ausmaß er jetzt erst erkannte, sah das höhnische Grinsen seines Vaters, sah den Triumph in den Augen Raldes und Fiekes — und sah Lüers, den Mann, den sein Weib ihm vorzog. Der Anblick brachte ihn zu sich selbst.

„Lüers", sagte er mit seltsam spröder Stimme, „auf dem Roddehof ist Ehre stets daheim gewesen. Du hast Schande über ihn gebracht. Pack deinen Kram zusammen. In einer Stunde will ich dich nicht mehr in meinem Hause sehen."

Lüers wollte aufbegehren.

Henning wies stumm nach der Tür.

Und vor dem Ausdruck der harten, stahlblauen Augen des Bauern duckte er sich. Hier ging es ja wohl ums Leben, das Leben, das gerade jetzt schön für ihn zu werden versprach. Da ging er ohne Widerspruch aus der Tür. Er war ja doch der Sieger.

Als Henning sich nach Annmarie umwandte, war sie verschwunden. Aber Ralde und Fieke begannen nun, ihn zu überschütten mit Schilderungen von der Nichtswürdigkeit seiner Bäuerin, die sie von Anfang an durchschaut hatten, und die nur er in seiner Verblendung nicht hätte erkennen wollen. Sie kamen nicht weit.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Uraufführung am Braunschweiger Staatstheater. Das Braunschweigische Staatstheater hat das Ballett „Vagbunden" von Horst Schneider zur Uraufführung angenommen. Die Uraufführung ist für Februar 1941 vorgesehen.

Slowakei errichtet eigene Filmproduktion. In der Slowakei schreitet man jetzt an die Errichtung einer eigenen slowakischen Filmproduktion. Es sollen Werke vor allem der slowakischen Literatur verfilmt werden.

Oeffnung der Wallensteingruft. In Starkenbach wird im Verlauf der Herstellungsarbeiten an der Lorenzkirche die Gruft der Familie Wallenstein geöffnet. Die Oeffnung, der man große historische Bedeutung beimißt, erfolgt in Gegenwart von Vertretern des Denkmalamtes.

Mit Wegener in Grönlands Eiswüsten

Der große Forscher Alfred Wegener als Mensch, Kamerad und Kämpfer — In allem ein Vorbild

Wissenschaftler und Künstler — Hart im Pflichtgefühl und doch voll Sinn für die Zartheiten des Lebens

Anläßlich des 60. Geburtstages des großen deutschen Polarforschers Alfred Wegener und zur Erinnerung an den Tag, an dem er vor zehn Jahren zum letztenmal lebend gesehen wurde, veröffentlichen wir im folgenden einen zweiten Aufsatz aus der Feder eines seiner engsten Mitarbeiter, Dr. Ernst Sorge, der heute als Unteroffizier in den Reihen der deutschen Wehrmacht im Kampfe für Deutschlands Größe steht. Die Erinnerungen an A. Wegener zeigen den großen Forscher als Menschen und Kameraden und als Mann, der die Pflicht zu arbeiten und kämpfen über alles setzte.

Ich hatte das Glück, Alfred Wegener auf seinen beiden letzten Expeditionen 1929 und 1930—31 zu begleiten. Wegener übertrug mir dabei die Aufgabe, mit meinem Kameraden Johannes Georgi zusammen im Mittelpunkt Grönlands, mitten im Inlandeis, zu überwintern. Mit diesem Plan ging Wegener über alle früheren Polarexpeditionen weit hinaus. Denn es mußten äußerst schwierige Aufstiege und Reisen ins Innere unternommen werden, um die Station, die Wegener später „Eismitte" nannte, zu errichten. Eismitte liegt 400 Kilometer von der Küste entfernt und 3000 Meter hoch. Bei all diesen Unternehmungen haben wir Freud und Leid, Hunger und Kälte mit Alfred Wegener redlich geteilt und sind ihm nahegekommen wie nur wenige Menschen.

Mit 48 Jahren noch der beste Schneeschuhläufer

Wegener war ein tüchtiger Sportsmann. Er fuhr am besten von uns allen Schneeschuh, zwar nach veraltetem Verfahren mit nur einem Stock, aber wunderbar sicher. Er war auch ein ausdauernder Bergsteiger. Unsere Geländemärsche im grönländischen Küstengebirge dauerten jedesmal 10 bis 20 Stunden. Wegener schlug den Rekord mit einem ununterbrochenen Marsch von 26 Stunden Dauer durch einen wildzerklüfteten Gletscher mit kilometerlangen Spalten. Seine Beharrlichkeit war unbegrenzt. 1929 ließ er uns als Vorübung unsere beladenen Schlitten 300 Kilometer weit und 2000 Meter hoch hinauf aufs Inlandeis ziehen, stündlich 2 Kilometer vorwärts. Und Wegener machte die Reise genau so mit wie wir; er war damals schon 48 Jahre alt. Er war eben aus Stahl. Doch besaß er außerdem ein liebevolles Herz und ein wahres Kindergemüt. Seine Gedanken weilten während der Expeditionen oft bei seinen Angehörigen. So schreibt er 1929 einmal in seinem Tagebuch:

Heimatgedanken im ewigen Eis

„So ein Liegetag ist schwer. Wie ich mich nach Hause sehne; am liebsten würde ich sofort umkehren und nach Hause fahren, nach Europa, nach Graz. Aber ich weiß, es geht nicht. Ich will etwas schaffen, und damit es gut wird, muß ich Ausdauer haben. Und wenn erst wieder der Schlitten knirschend über den Schnee gleitet und all die Hundebeine ihr Tripp-Trapp machen, dann geht es auch wieder, dann läßt es sich ertragen."

Und 1930:

„Wenn ich träume, so träume ich eigentlich von ganz anderen Dingen, von der Adria, von Ferienreisen oder Bergbesteigungen und anderen halbpolaren Unternehmungen. Was es mir hier leicht macht, über die zahllosen kleinen Widerwärtigkeiten des täglichen Lebens hinwegzukommen, das ist doch die große Aufgabe, die hier vollendet werden soll."

Eskimokind soll Alfred heißen

Wegener bezifferte nicht die Zeltplätze, wie es sonst meist auf Polarexpeditionen üblich ist, sondern er nannte sie nach seinen und unseren Angehörigen. Da gab es Zeltplatz Else, Hilde, Käthe, Lotte, Gerda, Frida, Hans; ein Zeltplatz, an dem kranke Hunde gepflegt worden waren, hieß „Hundelazarett", wieder ein anderer, wo wir unsere Zelte zur gegenseitigen Stützung aneinandergebunden hatten, wurde „Konkordia" getauft. Und so offenbarte Wegener auch bei unscheinbaren Gelegenheiten sein tief innerliches Gemüt. Davon war äußerlich gewöhnlich nichts zu merken. Wegener war ein stiller, schweigsamer Mensch. Seine Bewegungen waren überlegt, ja bedächtig. Sein Blick ruhig, mitunter ein ganz klein wenig schalkhaft lächelnd. Tagelang sprach er kaum ein Wort, während er über seine schwebende Frage nachdachte. Mitunter kam er erst nach Tagen wieder auf ein früheres Gespräch zurück. Er konnte sich ruhig die Meinungen vieler Expeditionskameraden anhören, ohne ein einziges Wort dazu zu äußern. Aber er verarbeitete alle Gedanken innerlich. Und nach einigen Tagen oder Wochen war der neue schöpferische Gedanke in ihm geboren.

Seine Fürsorge erstreckte sich auf jeden Expeditionsteilnehmer, Deutsche, Isländer, Grönländer, Pferde, Hunde. Die Grönländer verehrten ihn wie einen Vater. Er war in allen Familien beliebt. Eine Eskimofrau erwartete ein Kind und fragte Wegener, wie er hieße. Sie möchte das Kind nach ihm nennen. Wegener sagte: „Ich heiße Alfred." Wir fuhren wieder weiter. Und Wegener schreibt dazu in sein Tagebuch: „Nun bin ich gespannt, ob das Kind Alfred heißt, auch wenn es ein Mädchen wird."

Schwimmende Eisschollen erwecken Kontinentalverschiebungstheorie

Wegener besaß eine außergewöhnliche Beobachtungsgabe. Er sah mehr als andere Menschen; er erkannte in unbedeutenden Naturerscheinungen große Zusammenhänge. Am liebsten beobachtete er mit seiner künstlerischen Veranlagung Vorgänge oder Dinge, die besonders schön, großartig, seltsam oder gegensätzlich sind, z. B. Blitzschläge, Wolkenformen, Nordlichter, Sonnenringe, Luftspiegelungen, Schneekristalle, Staubwirbel, Eisberge, Reifbildungen, Eisblumen und vieles andere. Die Beobachtung von Rauch aus Schornsteinen führte ihn zur Untersuchung der Luftwirbel, die dann in der Wetterkunde grundlegende Bedeutung erlangten; schwimmende Eisschollen und die Betrachtung des Globus erweckten in seinem wahrhaft genialen Hirn die Anschauung, daß selbst die Erdteile auf dem zähflüssigen Erdinneren schwimmen und sich bewegen. Mit unendlichem Fleiß suchte er dann Tatsachen auf Tatsachen zusammen, um seinen Gedanken zu unterbauen und zu stützen, bis seine Theorie von den Kontinentalverschiebungen entstand, die ihn mit einem Schlage zu einem weltberühmten Wissenschaftler machten. Und dabei vergaß er nie die bescheidene Schönheit der kleinen Dinge der Natur. Einmal sagen Wegener und ich auf einem schönen grasbewachsenen Platz in Grönland. Wir besprachen allerlei wissenschaftliche und expeditionstechnische Fragen. Plötzlich zeigte Wegener auf den Boden und sagte: „Kennen Sie diese Blumen, und diese Blumen und diese Blumen?" Und dann nannte er sie alle mit Namen und erklärte mir ihre Merkmale. Er war zwar kein Botaniker, aber er liebte Blumen sehr und wußte, daß ich auch die Blumen liebe.

Der Forscher auch ein großer Schachspieler

Wegener hatte eine besondere Vorliebe für das Schachspiel. Wenn es in Strömen regnete oder der Schneesturm daherbrauste, saßen wir oft im Zelt und spielten. Jede Partie spiegelte Wegeners künstlerischen Geschmack, scharfen Verstand und kämpferischen Geist wider. Kam die Sonne wieder hervor, so trieb es ihn sofort an die Arbeit. Denn Wegener besaß ein vorbildliches Verantwortungsgefühl. Er war sich dessen bewußt, daß die Expedition auf Staatskosten ging, und daß er daher seine ganze Kraft dafür einzusetzen hatte. Er war ein ausgesprochener Pflichtmensch.

Pflichttreue, Mut, Kameradschaft, Willenskraft, Bescheidenheit, Gutmütigkeit: das sind wohl seine wesentlichsten Charaktereigenschaften gewesen, so wie wir ihn kennen gelernt haben. Unvergeßlich wird mir das letzte Zusammensein mit ihm an seinem 50. Geburtstage in Eismitte sein. Das Beste, das wir Wegener beim Festessen überreichen konnten, war ein frischer Apfel. Und Wegener, der mit uns in einer Eishöhle saß, deren Wände 10 bis 20 Grad kalt waren, rief ein über das andere Mal aus: „Kinder, ist das gemütlich, ist das gemütlich!" Die Kälte tat Wegener nichts an; denn in ihm brannte das Feuer der Begeisterung, die Leidenschaft des Forschers, der Stolz darauf, daß die Station stand. Und was hatte Wegener für Zeiten hinter sich! Stellen aus seinem letzten Tagebuch zeigen, was tatsächlich im Herzen eines Expeditionsleiters vorgeht, wie Glück und Unglück auf einer Expedition wechseln, wie drohend unheimlich manchmal die Zukunft vor ihm lag.

Motorengeräusch wird Sphärenmusik

5. August 1930. Ich bin heute niedergedrückt und pessimistisch. Die Sache scheint stark vorbeizuglücken, weil unsere Transportmittel durchgängig mit zu kleinem Nutzeffekt arbeiten. Oder ist daran nur die Laus von heute früh schuld? Ich habe den ganzen Tag mit Waschungen, Wäsche- und Kleidungskochen, mit Benzinwaschen und Flitspritzen verbracht und nichts für die Sache geschafft. Ich bin heute etwas verzweifelt.

17. August. Alle Schwierigkeiten erscheinen gehoben. Auch meine Läuse sind nicht wiedergekommen. Herz was begehrst du mehr? Freilich, die Verproviantierung der Firnstation bleibt ein unlösbares Rätsel, wenn die Propellerschlitten nicht gehen. Aber warum sollen sie schließlich nicht gehen. Alle Aussichten sind wieder rosig. Ein völliger Stimmungswechsel.

29. August. Als wir beim Depot Scheidek waren, hörten wir plötzlich das Singen eines Motors. Das war Musik. Wir standen festgebannt und lauschten andächtig, bis der Probelauf beendet war. Noch zweimal ertönte diese Sphärenmusik, und jedesmal packte es mich so, daß ich stehenblieb und lauschte, bis der Motor wieder abgestellt wurde. Ich hatte das Gefühl: Hier wird ein Traum zur Wirklichkeit. Ich bin stolz auf die Propellerschlitten, denn sie bedeuten einen wesentlichen Fortschritt in der Polarforschung.

2. September. Die Massen von weichem Neuschnee sind ein böser Streich, den die Natur uns spielt. Ach ja, acht Tage früher und alles wäre glatt gegangen . . . Die Einführung der Propellerschlitten in die Polarforschung ist wirklich eine schwere Geburt.

Über alles die Pflicht

5. September. Das Fortkommen ist stets sehr schwierig und zeigt, daß die Motoren zu schwach sind. Ferner müssen alle Steigungen, die noch für das Auge wahrnehmbar sind, kreuzend genommen werden. Das ist der sicherste Beweis dafür, daß wir stärkere Motoren nötig gehabt hätten.

6. September. Die Situation, in der sich die Expedition infolge dieses Versagens der Motorschlitten befindet, ist einfach unerträglich. Wir können doch nicht die Besatzung der Station (Eismitte) zurücknehmen! Das wäre doch für das ganze Programm eine Katastrophe! . . . Uebrigens war es wundervoll, gestern im bequemen Führersitz, die Pfeife rauchend, über die fegende weiße Wüste hinwegzuhuschen. Besonders die Rückfahrt gegen den bunten Abendhimmel war ein unerhörter Genuß.

7. September. Ja, die Propellerschlitten bezwingen die weiße Wüste!

Aus diesen gegensätzlichen Stimmungen darf niemand etwa ableiten, daß Wegener ein schwankender Mensch gewesen ist. Das Ziel stand für ihn unverrückbar fest. Aber ob die eingesetzten Mittel reichen würden, das konnte allerdings niemand vorhersehen. Und es zeugt nur von Wegeners großer Gewissenhaftigkeit, wenn er immer wieder prüft, zweifelt, rechnet; geht es oder geht es nicht. Er hat das Ziel erreicht, aber mit dem Opfer seines Lebens. Darum ist er der deutscheste unter den deutschen Polarforschern. Denn es war allezeit so, daß die größten Deutschen bereit waren, ihr Leben für eine große Sache zu opfern.

Wenn dieses große Menschentum Alfred Wegeners mit zur Erziehung des deutschen Volkes beiträgt, dann hat er etwas geschaffen, was gleichwertig neben seinen unsterblichen wissenschaftlichen Leistungen steht.

Dr. Ernst Sorge.

Was der Sport am Sonntag bringt

Fußball-Länderkampf Deutschland—Jugoslawien / Die erste Zwischenrunde um den Reichsbund-Pokal / Prüfungsturnen der Nationalriege vor dem Länderkampf gegen Finnland

Mit dem Fußball-Länderkampf gegen Jugoslawien, der Reichsbundpokal-Zwischenrunde, dem Prüfungsturnen der Nationalriege für den schweren Länderwettstreit mit Finnland und der Deutschen Schwergewichts-Meisterschaft der Berufsboxer verzeichnet der Veranstaltungsplan des großdeutschen Sports auch am ersten November-Wochenende wieder einige besondere Höhepunkte.

Unsere Fußball-Nationalmannschaft steht am Sonntag in Agram bereits in ihrem 15. Länderspiel seit Kriegsbeginn, allein in den letzten beiden Monaten hat sie viermal antreten müssen; Finnland wurde 13:0, die Slowakei 1:0 und vor vierzehn Tagen Bulgarien 7:3 geschlagen, während es in Budapest ein mehr als ehrenvolles 2:2 gab. Auch in Agram steht unsere Auswahl (Klodt; Janes, Streitle; Kupfer, Robde, Kitzinger; Lehner, Walter, Conen, Fiederer, Arlt) vor einer schweren Aufgabe, doch rechnen wir sicher mit unserem dritten Sieg über Jugoslawien, nachdem die letzte Begegnung im April dieses Jahres in Wien von unseren diesmaligen Gastgebern mit 2:1 gewonnen wurde. — Die erste

Zwischenrunde um den Reichsbund-Pokal

geht ohne westdeutsche Mannschaften vor sich.

Die Zwischenrunde steht noch zehn Mannschaften im Kampf. Es wird also fünf Sieger geben, so daß vor der Vorschlußrunde noch ein Spiel der zweiten Zwischenrunde stattfinden muß.

Die Spiele des 3. November bringen recht reizvolle Paarungen:

in Mannheim: Baden — Berlin-Mark Brandenburg;
in Stettin: Pommern — Sachsen;
in Breslau: Schlesien — Württemberg;
in Hamburg: Nordmark — Südwest;
in München: Bayern — Ostpreußen.

Im Handball bringt der Sonntag neben dem umfangreichen Meisterschaftsprogramm einen Bereichswettkampf zwischen Sachsen und Mitte in Leipzig — In Westfalen gibt es zwei Schwimmveranstaltungen, Westfalen Dortmund hat die Kriegsmarine Wilhelmshaven zu Gast, während in Bochum Einladungswettkämpfe abgewickelt werden. — Aus der Schwerathletik sind der zweite Start der dänischen Nationalstaffel nach dem Münchener Länderkampf in Berlin sowie der Länderkampf zwischen Norwegen und Finnland in Oslo zu nennen.

Für unsere Turner stellt das Prüfungsturnen der Nationalriege in Weimar ein besonderes Ereignis dar. Acht Tage später stehen unsere Besten im schweren Länderkampf mit Finnland, so daß dem Weimarer Prüfungsturnen eine erhöhte Bedeutung zukommt. Die Teilnehmer sind Franz Beckert, Eugen Gögel, Kurt Haustein, Kurt Krötsch, Alfred Müller, Karl und Willi Stadel, Inno Stangl, Walter Steffens und Helm. Bantz.

Zwei Titelkämpfe der Berufsboxer können das Berliner Sportpalastprogramm, die mit Spannung erwartete Begegnung im Schwergewicht zwischen dem Meister Walter Neusel und seinem Herausforderer Heinz Lasek sowie im Mittelgewicht zwischen Jupp Besselmann und dem Wiener Hein Wiesner.

Die Berliner Radrennbett wird mit einer internationalen Amateurveranstaltung fortgeführt, bei der die beiden jungen Dänen Nielsen und Petersen auf die besten deutschen Vertreter wie Schertle, Kittsteiner, Kehler, Preiskeit, Liebl, Mirke, Kern und Schulze treffen.

Die Zahl der Pferderennen wird im November langsam kleiner. Das Wochenende bringt Galopprennen in Dortmund, Karlshorst und Leipzig sowie Trabrennen in Gelsenkirchen.

Neues aus aller Welt

Unwetter in Jugoslawien

Belgrad, 1. November. Die Unwettermeldungen aus den verschiedenen Landesteilen Jugoslawiens häufen sich. Die mit schweren Regenfällen verbundenen orkanartigen Stürme der letzten Tage haben nicht nur auf dem flachen Lande, sondern auch in den Städten überall großen Schaden angerichtet. Vor allem wurden Lichtleitungen zerstört und teilweise durch das Herabfallen elektrisch geladener Drähte Brände verursacht. Die meisten Flüsse führen Hochwasser. Die Neretwa hat in der oberen Herzegowina eine Brücke fortgerissen und auch die Bahnstrecke Sarajewo-Mostar an mehreren Stellen überflutet, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Die Bosna hat ungefähr zwanzig Wassermühlen, die an ihren Ufern verankert waren, fortgerissen. Die Sawa führt bei Sisak 6,66 m Hochwasser, die dort einmündende Kulpa sogar 7,62 m Hochwasser. In allen Gebirgsgegenden liegt bis zu 400 m herab Neuschnee.

Halbjude betrügt seine „Braut" um 300 000 RM.

Augsburg, 1. November. Nach mehrtägiger Verhandlung vor der Großen Strafkammer Aschaffenburg wurde ein 31 Jahre alter Halbjude zu sieben Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 15 200 RM. Geldstrafe verurteilt. Durch eine hinterhältige Handlungsweise hatte er es verstanden, eine Kieler Familie, mit deren Tochter er ein Verlöbnis eingegangen war, im Laufe der letzten Jahre um 300 000 RM. zu schädigen. Der Halbjude heiratete seine Braut aber nicht, sondern ging ohne ihr Wissen mit einem anderen Mädchen die Ehe ein. Seine Frau brachte er mit dem Devisengesetz in Konflikt, so daß sie zu acht Monaten Gefängnis und 15 000 RM. Geldstrafe verurteilt wurde.

Streik aus Angst

Stockholm, 1. November. Eine schwedische Wahrsagerin stand dieser Tage unter der Anklage, einen Teilstreik in einer Munitionsfabrik verschuldet zu haben. Sie hatte nämlich einigen Arbeitern „geweissagt", daß die Fabrik an einem bestimmten Tage von einem schweren Unglück betroffen werden würde. Aus Furcht, dabei zu Schaden zu kommen, und auch vielleicht im Hinblick auf die in der letzten Zeit in Schweden nicht abreißenden schweren Fabrikunglücksfälle erschien ein Teil der Arbeiterschaft an dem betreffenden Tage nicht im Werk. Es ereignete sich allerdings nicht der geringste Zwischenfall. Die Urheberin dieses eigenartigen Streikes wurde zu einer Geldstrafe verurteilt.

Fünf Generationen trugen das Eiserne Kreuz

Zella-Mehlis, 1. November. Durch die Auszeichnung eines Oberleutnants in Zella-Mehlis mit dem Eisernen Kreuz 1939 kann diese Familie mit Stolz auf fünf Generationen tapferer Männer zurückblicken, die alle das Eiserne Kreuz trugen. Im Jahre 1815 wurde der Urgroßvater des jetzt Ausgezeichneten in Paris mit diesem Orden beliehen, während 1870 der Urgroßvater und der Großvater die Auszeichnung erhielten. Der Vater wurde im Weltkriege mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse ausgezeichnet.

Rund um das Lipperland

Bielefeld. Tödlicher Verkehrsunfall. In den Abendstunden wurde auf der Herforder Straße das Gespann des Fuhrwerksbesitzers Bitter aus Brake von einem aus Richtung Herford kommenden Personenwagen angefahren. Bitter wurde dabei schwer verletzt und starb im Krankenhaus. Das Unglücksauto hatte zwei Radfahrern, die die Straße im letzten Augenblick überquerten, ausweichen müssen und war dabei zu weit aus der Fahrbahn gekommen.

Bielefeld. Waffen des geschlagenen Feindes. Die vor einigen Wochen schon in Münster gezeigte eindrucksvolle Ausstellung feindlicher Waffen und Geräte des Heeres und der Luftwaffe ist jetzt für vierzehn Tage auf dem Kesselbrink und in den Räumen des „Kyffhäuser" zu Bielefeld aufgebaut. Schon in den ersten Stunden nach der Eröffnung wurden rund 10 000 Besucher gezählt.

Herford. Gemeiner Diebstahl vor dem Sondergericht. Vor dem hier tagenden Sondergericht Dortmund hatte sich die aus Essen gebürtige Hertha Woeiwies wegen Diebstahls, in einem Falle begangen unter den Voraussetzungen der Volksschädlingsverordnung, zu verantworten. Die bereits zweimal einschlägig vorbestrafte Angeklagte nutzte im Juli des Jahres in gemeiner Weise den Fliegeralarm für ihre Tat aus. Sie hörte, daß sich eine Arbeitskameradin in den Luftschutzraum begab, ging in deren Zimmer und stahl aus der Handtasche 20 RM. Die Tat blieb zunächst angeklärt. Als dann aber einige Wochen später im gleichen Hause eine Armbanduhr verschwand, griff die Kriminalpolizei zu. Die Angeklagte versuchte zunächst, ihre Arbeitskameradinnen zu verdächtigen. Schließlich gestand sie beide Diebstähle. Das Sondergericht erkannte jetzt auf drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Lippstadt. Brand einer Schreinerei. In Heinkhausen brach in der Schreinerei J. Eickel ein Brand aus, der schnell größeren Umfang annahm. Das Wohnhaus, eine Schreinerei und die Stallung brannten völlig aus.

Gehrden (Kr. Warburg). Tödlicher Fahrradsturz. Der Spediteur Josef Feldmann aus Gehrden kam von einem Zustellgange nach dem Dorfe Frohnhausen zurück. Er kam mit seinem Fahrrade auf abschüssiger Straße zu Fall und zog sich schwere Verletzungen und eine Gehirnerschütterung mit anschließender Bewußtlosigkeit zu. Für seine Ueberführung ins Krankenhaus nach Peckelsheim wurde zwar sofort gesorgt, doch ist er am nächsten Tage, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Detmold-West. Am Sonntag um 9.30 Uhr findet in Gellers Gaststätten eine Feierstunde der Ortsgruppe Detmold-West mit anschließender Ausgabe der Mitgliedskarten und Mitgliedsbücher statt. An dieser Feierstunde nehmen alle Politischen Leiter der Ortsgruppe Detmold-West, sowie die Zellenwalter und Zellenwarte der DAF. und der NSV., die Zellenleiterinnen der NS.-Frauenschaft und der Stab teil. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Ortsgruppe Bad Meinberg. Morgen um 16 Uhr wichtige Besprechung der Politischen Leiter im Roten Haus. Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

SA.-Sturm 6/55. Alle Angehörigen des SA.-Sturms 6/55 treten am Sonntag um 8.15 Uhr zum Sturmappell im SA.-Heim, Benekenstraße, an.

NSKOV., Kameradschaft Detmold. Monatsappell am Sonntag um 15 Uhr im Haus der Deutschen Arbeit. Es wird ein Vortrag über den englischen Geheimdienst gehalten. Außerdem sind viele Erneuerungen bekanntzugeben. Erscheinen aller Kameraden wird erwartet.

NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppen Lemgo-Ost und -West. An der Kundgebung der NSDAP. im Schützenhause heute um 19.30 Uhr nehmen alle Mitglieder teil. Besonders wird das Erscheinen der Amtswalterinnen erwartet.

HJ., Gefolgschaft 2/55. Die Gefolgschaft tritt morgen um 8.45 Uhr in der Leopoldstraße an. Die Handballmannschaft bringt Spielzeug mit.

Marinegefolgschaft 1/55. Morgen um 9 Uhr Antreten am Theater.

BDM., Untergau Lippe. Die Jugendfilmstunde, die am Sonntag stattfinden sollte, wird verschoben und findet endgültig am 17. November statt.

Mädelschar Kist. Sonntag früh treten alle Mädel pünktlich um 10 Uhr an der Schule an. Schreibzeug ist mitzubringen.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Unsterblicher Walzer"
Sonnabend: Augustdorf; Sonntag: Schwalenberg (14 Uhr) und Helpup; Montag: Heidenoldendorf.

„Heimatland"
Sonnabend: Humfeld; Sonntag: Schwelentrup; Montag: Retzen.

„Es war eine rauschende Ballnacht"
Sonnabend: Istrup und Lakbruch bei Almena; Sonntag: Selbeck (15 Uhr), Großenmarpe und Almena; Montag: Tintrup-Maspe und Meierberg.

„Ein hoffnungsloser Fall"
Sonnabend: Horn (Gasthaus Koch).

KLEINANZEIGEN

Anzeigenteil

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Überschrift jedes Wort 20 Pfennig, jedes weitere Wort 6 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme: Am Tage vor dem Erscheinen nachmittags 5 Uhr. Hauptgeschäftsstelle: Detmold, Paulinenstraße 14. Klein-Anzeigen können nur bei Vorausbezahlung aufgenommen werden. Aufträge von auswärts können auch in Briefmarken erledigt werden. Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Freie Stellen

Hausmädchen, erfahrenes, für ländlichen Haushalt gesucht. Weigel, Holzhausen-Externsteine.

Hausgehilfin für ganze oder halbe Tage gesucht. Frau Haverbeck, Lage (Lippe), Lange Straße 12.

Aeltere Hausgehilfin oder Haushälterin, selbständig arbeitend, sauber und gewissenhaft, für Geschäftshaushalt zum 15. November oder später gesucht. von Ahn, Detmold, Alter Postweg 16.

Hausgehilfin, tüchtige, sofort oder später gesucht. Frau Marré, Dortmunder Hof, Detmold, Hornsche Straße 34.

Alleinstehender Mann, Witwer, 55 Jahre, sucht Haushälterin. Schriftliche Angebote unter 0438 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Hausgehilfin, fixe, für sofort gesucht. Frau Koch, Lemgo, Echternstraße 64.

Hausgehilfin (Haustochter) sucht baldmöglichst Frau Müller, Lemgo, Hornscher Weg 20.

Hausgehilfin, zuverlässige, zum 1. November gesucht. Dr.-Ing. Kraemer, Blomberg, Bahnhofstraße 11.

Zu vermieten

Speicherzimmer, sehr gut möbliert, mit Heizung. Detmold, Südholzstraße 1.

Miet-Gesuche

Zimmer, ein bis zwei leere, für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 4140 an die Lippische Staatsztg.

Zu verkaufen

Abbruch, Fachwerkhaus, an der Straße gelegen, gibt ab Armin-Hellweg, Heidenoldendorf.

Kanonenofen, gut erhalten. Zu erfragen unter Nr. 4136 bei der Lippischen Staatszeitung.

Opel-Olympia, 1,5 Liter, neuestes Modell, 7 600 Kilometer gelaufen, abzugeben. Schriftliche Anfragen unter Nr. 4143 an die Lippische Staatszeitung.

Grammophon, 42 Platten, Lautsprecher, verkauft Müssen 19, oben.

Brennstroh zu verkaufen. Lemgo, Hornscher Weg 221.

Rinder, einige hochtragende, zu verkaufen. Heinrich Wiemann, Alverdissen.

Rind, niedertragend, abzugeben. Heinrich Arning, Humfeld.

Kuh, junge, und Rind, hochtragend, zu verkaufen. Horn, Burgstraße 11.

Schwein zum Weiterfüttern verkauft Plöger, Brake.

Jagdhund, junger, zu verkaufen. A. Hinder, Bahlhausen bei Detmold.

Heirat

Heirat. Zwei junge Leute im Alter von 25 und 28 Jahren wünschen die Bekanntschaft von zwei jungen Mädchen. Geld braucht nicht unbedingt vorhanden sein. Ausführliche Zuschriften mit Bild erbeten unter Nr. 0440 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsst. Lemgo.

Kl. Blondine, 1,53 m, 21 Jahre, wünscht die Bekanntschaft eines soliden, charaktervollen Herrn zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter Nr. 4128 an die Lippische Staatszeitung.

Verloren

Damenarmbanduhr Nähe Bandelstraße verloren. Abzugeben Hohe Straße 10.

Geldverkehr

Suche 20 000 Mark zu zirka 4 Prozent für einige Jahre in Landwirtschaft. Doppelte Sicherheit. Angebote unter Nr. 4141 an die Lippische Staatszeitung.

Verschiedenes

Klavier zu vermieten. Detmold, Palaisstraße 25.

Herrenarmbanduhr mit Kette auf dem Königsberg gefunden. Abzuholen: Rieke, Heiligenkirchen 166.

Statt besonderer Anzeige

Müh und Arbeit war dein Leben.
Bis der Herr dir Ruh' gegeben.

Gestern morgen 1/212 Uhr entschlief sanft, uns allen unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Holtkämper

im vollendeten 53. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Lina Holtkämper, geb. Feger
und Kinder

Lüt, den 1. November 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntagnachmittag, 3½ Uhr, statt.

Nach einem Leben voller Sorge und Arbeit verschied sanft und gottergeben nach tapfer ertragenem Leiden mein geliebter, guter Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Groß

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: Johanna Groß und Familie.

Bad Salzuflen, Duisburg (Rhld.), Elbing (Westpr.), Herford, Mühlhausen, Dortmund und Solingen, den 31. Oktober 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 4. November, nachmittags 4.30 Uhr, von der Friedhofskapelle, Herforder Straße, aus auf dem Friedhof Oberberg statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Heute abend 9 Uhr verschied im Glauben an seinen Erlöser nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Invalide Wilhelm Echterdiek

im Alter von 82 Jahren.

In tiefer Trauer: Frau Wilhelmine Echterdiek, geb. Move
nebst Kindern und 9 Enkelkindern.

Aspe 127, Essen, Herford, den 30. Oktober 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 3. November, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier nachmittags 14 Uhr.

Statt besonderer Anzeige

Am Donnerstagnachmittag entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Charlotte Strüve
geb. Stork

im 68. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
August Strüve, Postassistent a. D.
Gottlieb Wischhöfer und Frau Frieda, geb. Strüve
August Strüve und Frau Wanda, geb. Stork
Peter Wolf und Frau Liselotte, geb. Strüve
3 Enkelkinder und Anverwandte.

Bad Salzuflen, Oberhausen (Rhld.), W.-Elberfeld, Hamburg, Siltzen, den 1. November 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 3. November 1940, 16½ Uhr, von der Friedhofskapelle, Herforder Straße, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Statt jeder besonderen Anzeige

Am Mittwoch, morgens 11.30 Uhr, entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, Schwester und Schwägerin

Martha Wenzel
geb. Mittmann

im fast vollendeten 69. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz: Karl Wenzel und Verwandte.

Bad Salzuflen, den 1. November 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 3. November, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Wenkenstraße 37, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Diesel-Schlepper

bis 25 PS, für Straße oder Acker, auch mit Anhänger, sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 4134 an die Lippische Staatszeitung.

Bestens erhaltene große

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht.

Fruchtwerk
Dr. Balke / Detmold

Eschen-Küche und Birnbaum-Schlafzimmer

zu verkaufen.

Tischlermeister Mönkemöller, Detmold, Lange Str. (neb. Hotel Stadt Frankfurt)

Saalofen

gebraucht, gut erhalten, für sofort zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 4115 an die Lippische Staatszeitung.

Radio-Apparat

gebraucht, zu kaufen gesucht.

Gust. Wächter, Heidenoldendorf
Am Markt. Telephon 2934.



Bausteine — aber der Gesundheit!

Das sind für Mutter und Kind die Kalknährsalze und Vitamine des wohlschmeckenden

Kalk-Vitamin-Präparates

Brockma

Es fördert die Zahnbildung, kräftigt die Knochen des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog.
Vorrätig in Detmold: Drog. H. Kaul, Lagesche Str. 1; Drog. K. Köhler, Lange Str. 47; Drog. F. Nagel, Paulinenstr. 29; Drog. E. Petri, Bruchstraße 10; Bad Salzuflen: Drog. Heikaus, Lange Str. 22; Drog. L. Kellner, Ad.-Hitler-Str. 36; Drog. R. Kindervater, Ad.-Hitler-Str. 18; Lage: Drog. C. Henneberg, Lange Str. 69; Lemgo: Drog. Th. Bode, Breite Straße 58; Drog. G. Kellner, Mittelstr. 37.

Statt Karten

Minna Becker
Ernst Diekmann
Verlobte

Lüdenhausen, im November 1940

Für die überaus zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Frau Laura Beckmann, geb. Tiemann
und Tochter Christa

Lage i. L., 1. November 1940.

Kirchliche Nachrichten

Detmold. Reform. Stadtgemeinde. 10 Uhr: Feier des Reformationsfestes, van Senden; 11.15 Uhr: Kinder; 17 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Brüns.

Detmold. Alte ref. Kirche am Markt. 10 Uhr: Reformationsfeier, Schreck; anschl. Feier des hl. Abendmahls.

Detmold. Luth. Kirche. Reformationsfest. 10: Scheumann (anschl. Beichte u. Abendmahl); 11.15: Kinder; 17: Liturgisch-kirchenmusikalische Gemeindefeier.

Evang. Gemeinschaft. Detmold: 9.45 Uhr (Abendmahl); Lage: 15.30 Uhr (Abendmahl). Pred. Beihke.

Hiddesen. 9.30 Uhr: Reformationsfeier, Kramer.

Pivitsheide. Gemeindehaus. 9 Uhr: Gottesdienst.

Waldheide. Gemeindehaus. Sonntag, 16 Uhr, findet die Missionsfeierstunde statt. Redner Missionar Diehl, Lemgo.

Lage. Luth. Kirche. Reformationsfest. 10: Engelbert; 11.15: Kindergottesdienst.

Lage. Ref. Gemeinde. 3. Nov. 1940 Reformationsfest. 9 Uhr: v. Szalatney (hl. Abendmahl); 10.45 Uhr: Kindergottesdienst; 16 Uhr: Bibelstunde Gerstkamp.

Lage. Bund freikirchlicher Christen, Schillerstraße 12. Erbauungsstunden: Sonntag, 15.30 Uhr, Donnerstag abend 20 Uhr.

Iggenhausen. 10 Uhr: Keller.

Hagen. 8.45 Uhr: Keller.

Heiden. 10 Uhr: Gottesdienst (Reformationsfest), anschließend Abendmahl mit Vorbereitung.

Sylbach. 9.30 Uhr: Reformationsfest-Gottesdienst, Past. Thiele, Schötmar; anschließend Taufen und Abendmahlsfeier; 13.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Schötmar. Reformationsfest. 9.30 Uhr: Dassel; 10 Uhr: Lohmeyer; 11.15 Uhr: Vorbereitung und Abendmahl; 13.30 Uhr: Kindergottesdienst; 19.30 Uhr: Konfirm. j. Mädchen. — Mittwoch, 19.30 Uhr: gemeinsame Bibelstunde.

Lockhausen. Gottesdienst, Dassel. (Geläut erst 9.30 Uhr).

Haushaltssatzung

der Stadt Lemgo für das Rechnungsjahr 1940.

Auf Grund der §§ 83 ff. der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I, S. 49) wird nach Beratung mit den Gemeinderäten (Ratsherren) folgende Haushaltssatzung erlassen:

§ 1

Der dieser Satzung als Anlage beigefügte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1940 wird im ordentlichen Haushaltsplan
in den Einnahmen auf 1 433 300 RM.
in den Ausgaben auf 1 433 300 RM.
festgesetzt.

§ 2

Die Hebesätze für die Gemeindesteuern und Gebühren, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt:

1. Grundsteuer:
   a) vom landw. Vermögen 110 v. H. des Steuermeßbetrages;
   b) vom Grundvermögen 55 v. H. des Steuermeßbetrages.
2. Gewerbesteuer: 200 v. H. des Steuermeßbetrages.
3. Zweigstellensteuer zur Gewerbesteuer: 260 v. H. des Steuermeßbetrages.
4. Bürgersteuer: 800 v. H. des Reichssatzes, diese mit Wirkung vom 1. Januar 1940 ab.
5. Kanalgebühren: 3 v. T. des Brandkassenwertes (Grundbetrages) für Vollanschlüsse.
   1½ v. T. des Brandkassenwertes (Grundbetrages) für sonstige Ableitungen bzw. Reinigung und Unterhaltung.

Lemgo, den 20. Juni 1940.

Der Bürgermeister:
gez. Gräfer.

Die erforderlichen Genehmigungen der Aufsichtsbehörde sind am 28. Oktober 1940 erteilt.

Lemgo, den 1. November 1940.

Der Bürgermeister:
Gräfer.

Junger Teckel

reinrassig, zu kaufen gesucht

Mues
Paderborn, Sudetendeutschestr. 7a

DIE POST

Die große Familien-Sonntagszeitung

Jeden Freitag neu!

Monatl. Bezugspreis RM 2.10

Kisten

gebrauchte, kauft laufend

W. Quermann jr., Bielefeld
Postfach 1140 / Tel. 5057

Will Vesper

liest aus eigenen Werken

Sonntag, den 3. November 1940, im Saal „Hotel Stadt Frankfurt"

Karten in allen Buchhandlungen und Kreisdienststelle KdF.

Im November

keine Sprechstunde

Dr. Fordemann
Bad Salzuflen, Moltkestraße 13

Zahnärztl. Sonntagsdienst
Detmold

Dr. Kanne, Hitlerdamm 9, Fernruf 2397.
Sprechstunden: 11—11½ Uhr, 19—19½ Uhr.

Heute mittag von 12 Uhr an wird auf der Freibank

minderwertiges Schweinefleisch

verkauft. Fleischmarken sind mitzubringen und Kontroll-Nr. 50 bis 70.

Schlachthofverwaltung Lemgo.

Jung. Gespannführer

für Langholzfahren per sofort gesucht.

Sägewerk Steinmeyer
Heiligenkirchen 27. Tel. 2415.

Lebensmittelkaufmann, älterer, alleinstehend, sucht

Wirtschafterin

die auch Interesse für Geschäft hat. Bewerbungen unter Nr. 4133 an die Lipp. Staatszeitung.

Transport bester, schwerer

hochtrag. Rinder

teils Herdbuch, steht ab Montag bei mir zum Verkauf. Lieferung franko.

Fritz Lückemann Nutzviehhandlung **Schötmar**
Schlagoterstr. 29 / Fernruf Bad Salzuflen 2104

Stellenmarkt

---

2 tüchtige Müller

oder Mühlenarbeiter gesucht

Arnold Gehring, Walzenmühle, Herford Schließfach 427

Per sofort

Schlachtermeister

oder Aushilfe gesucht.

Wilh. Brand, Fleischermeister
Brackwede b. Bielefeld. Tel. 2089.

Für eine Maschinenziegelei in Gelsenkirchen wird ein erfahrener

Ziegelmeister

der auch brennen kann, für Februar 1941 (jährl. 4,5—5 Mill. Hintermauerungssteine) gesucht. Gehalt mit Prozenten. Wohnung vorhanden. Angeb. sowie Zeugnisabschriften über frühere Tätigkeit an die Lipp. Staatszeitung unter Nr. 4050 erbeten.

Wegen Erkrankung meiner jetzig., suche ich für sofort oder später eine

Hausgehilfin

Frau Anna Oberländer
Bünde i. W.
Eschstraße 41

Erfahrenen

Buchhalter

der mit Betriebsabrechnungen und Kontenrahmen vertraut ist, stellt sofort ein

Kondor-Holzwerk
Karl Baumgart K.-G., Lemgo.

Guterhaltene Zylinder-Schleifmaschine

sucht zu kaufen

Lipp. Polstergestellfabrik
Adolf Wrenger, Lemgo Fernr. 676

Auf zur Kirmes in Schlangen!

am Sonntag, dem 3. November
und Montag, dem 4. November

Dortselbst sind aufgebaut:
Karusselle, sowie Raupenbahn, Schießbuden, Kuchenbuden, Spielbuden usw.

Lippe Landestheater

Morgen, Sonntag
pünktlich 18.30 Uhr

Die lustige Witwe

bis auf den III. Rang ausverkauft. Vorbestellte Karten sind spätestens bis Sonntag 12 Uhr abzuholen.

Möbel-Tischlerei

welche laufend Zimmer in kleinen Serien in verschiedenen Holzarten und Einzelanfertigung in nur bester Qualität nach Zeichnung anfertigen kann, gesucht. Es kommen nur Firmen-Handwerksbetriebe in Frage, die an beste Qualitätsarbeit gewöhnt sind.

Angebote erbeten unter 3691 an Anzeigenmittler Wendel, Münster/Westf.

Guterhaltene Möbel wegen Haushaltauflösung

zu verkaufen. Anzusehen ab Mittwoch, 6. 11. 40, 10 Uhr vormittags.
Moltkestraße 8.

HOF

20 Morgen, prima Gebäude, eben gelegen (30 Morgen für Nachbarn zum Verackern), sofort zu verkaufen oder zu verpachten. — Bester Landgasthof zu verkaufen. Näheres Pankoke, Immobilien, Leopoldshöhe 90.

Landestheater-Lichtspiele

Heute (Sonnabend) 16 u. 19.30 Uhr
Sonntag nur 15.30 Uhr, Montag, Dienstag und Donnerstag nur 19.30 Uhr

Ein reizendes Lustspiel!
Ein entzückender Ufa-Film!



Ein Ufa-Film mit
Gusti Huber, Wolff Albach-Retty
Ralph Arthur Roberts †, Grethe Weiser
Lina Carstens, Erich Ponto, K. Hellmer

Frische, lebendige, lebenshungrige Jugend ist es, die diesem Film ihren Schwung und ihr mitreißendes Temperament verleiht!

Ferner:

Die neueste deutsche Wochenschau

Wir bitten darauf zu achten, daß die Abendvorstellung jetzt stets pünktlich um 19.30 Uhr mit dem Hauptfilm beginnt.

Jugendliche nicht zugelassen

Schauburg-Lichtspiele, Blomberg

Sonnabend bis einschließlich Montag, abends 19.45 Uhr,
Sonnabend nachmittag 15 und 17 Uhr:

Ein Artistenfilm ganz großen Stils

DIE 3 CODONAS

mit René Deltgen, Lena Norman, Anneliese Reinhold, Ernst v. Klipstein, Josef Sieber, Harald Paulsen.

Dieser Film zeigt das tragische Schicksal der „Drei Codonas", die einst mit ihrem „dreifachen" Salto von Trapez zu Trapez die Welt in Staunen versetzt haben. Ihre Namen sind heute noch unvergessen, denn ihre Leistungen sind nie wieder erreicht worden.
Die Wochenschau zeigt u. a.: England öffnet die Burmastraße. Die große deutsche Kunstausstellung 1940 verlängert. Erntedankfest in Oslo. Ein Kriegsgefangenenlager. Meisterleistungen unserer Brückenpioniere. Massenangriff unserer leichten Kampfverbände. Beiprogramm.

Sondervorstellung der Wochenschau: Sonntag vormittag 11 Uhr.